



MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Beitrag.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 229.

Sonnabend den 1. Oktober

1842.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Der Coadjutor des Erzbischofs von Köln, Johannes von Gessel, hat ein n Hirtenbrief erlassen, worin er die Kölner Diözesanen mit der an die ganze römische katholische Christenheit ergangene Aufforderung des Papstes: für die bedrängte spanische Kirche zu beten, bekannt macht. Schließlich verkündet der Hirtenbrief einen Jubläums-Ablass allen denen, welche der päpstlichen Aufforderung genügen würden, sowie er auch die Anordnung der hierfür bestimmten Gebete enthält. — Auch der Bischof Arnoldi von Triec hat einen Hirtenbrief erlassen, welcher aber nur im Allgemeinen die Geistlichkeit auffordert, ihm bei der Erziehung der ihm anvertrauten Herde zur Gottesfrucht nach Kräften beizustehen.

Deutschland. Am 19. bis 22. September fand zu Mainz die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte statt. — Im Königreich Württemberg drohte ein Ministerwechsel, nämlich der Minister Schlayer wollte seine Entlassung haben, bekam sie aber nicht und wurde von seinem königliche aufgefördert, sein Amt im bisherigen Geiste auch fernerhin zu verwalten. Graf Sonthausen ist dagegen egl. württembergischer Kriegsminister geworden. — Vor dem Hofgericht des Mittelrheinkreises zu Rastatt ist ein wichtiger Press-Prozess entschieden worden. Die Redaktion der Oberdeutschen Zeitung nämlich war der Rechts-Ansicht, daß es ihr nach den bestehenden Pressgesetzen erlaubt sei, Exemplare ihr.s Blattes, in welchen von der Censur gestrichene Artikel abgedruckt ständen, dennoch auszugeben, wenn sie die gesetzliche Geldstrafe für Umgehung des Druckverbots entrichte. Der Staatsanwalt klagte deshalb bei ähnlicher Uebertretung bei dem Stadtmagistrate zu Karlsruhe und dieses verfügte die Geldstrafe und die Beschlagnahme der fraglichen Exemplare. Die Redaktion appellirte jedoch, weil der Staatsanwalt gegen den Inhalt der betreffenden Artikel nicht geklagt hatte, an das Hofgericht zu Rastatt, und dieses fällt in letzter Instanz das Urtheil ganz im Sinne der Oberdeutschen Zeitung, es verfügte nämlich die übliche Geldstrafe wegen Umgehung der Censur, hob aber die Beschlagnahme der fraglichen Exemplare auf.

Rußland. Schon wieder berichten die öffentlichen Blätter von einer neuen Niederlage der Russen in Escherkessien, und zwar soll diesmal ein ansehnliches Truppcorps von 10,000 Mann, noch obenein von den Kanonen einer Festung beschützt, geschlagen worden sein. Die Nachrichten im Betreff von Niederlagen der russischen Armee haben sich in letzterer Zeit so vervielfältigt, daß man fast annehmen könnte, ein und dasselbe Faktum habe verschiedene Meldungen zu Grunde gelegen, und zwar ist man um so mehr hierzu berechtigt, da uns nie offizielle Berichte sondern nur Mittheilungen aus meistens sehr unläuteren Quellen zu kommen. — Zu Kijew ist das Central-Komitee, welches die Echtheit der Dokumente der in den Gouvernements Kijew, Wolhynien und Podolien niedergesetzten Adels-Deputationen untersucht, in voller Thätigkeit. Seit dem Jahre 1832 hat es schon 48,000 Adelige, dem Diplome nicht lauter befunden worden waren, in Bürgerliche umgewandelt. — Bei Gelegenheit seines 25jährigen Eheju-

biläums hat der Kaiser auch einen Gnadenakt zu Gunsten der ehemaligen litthauischen und polnischen Unruhestifter erlassen.

Spanien. Bekanntlich sollten sämtliche Geistliche eine schriftliche Versicherung bei den Behörden einreichen, daß sie mit der Regierung und deren Prinzipien einverstanden wären. Die dazu bestimmte Frist ist nun abgelaufen, und da die verlangten Erklärungen von vielen nicht eingesandt worden sind, so hat man sie von ihren geistlichen Funktionen entbunden. Hieraus broht nun großes Aergerniß zu entstehen, denn da die Anzahl der Geistlichen ohnehin gering ist (in Madrid z. B. sollen bei einer Seelenzahl von 220,000 nur 3 Pfarrer die übrigen bloß Vicare sein), so fehlt es an Wechsellätern. — Andererseits droht die steigende Finanznoth Unruhe und Unordnung herbei zu führen. Das Militär, welches lange keinen Sold bekommen, will entweder die Waffnen abgeben oder den Dienst aufkündigen. Zum Glück hat der Finanzminister jetzt in der höchsten Noth einen Plan erfunden, welcher aller Verlegenheit abhelfen soll. Es ist aber noch zweifelhaft, ob der Regent und die Cortes, vor allem aber die Eschierung, ihr „probatum est“ darunter schreiben werden. — In Kadix hat ein Redakteur den Präsekte im Duell erschossen. Der Präsekte hat das Blut wegen dessen politischen Farbe verfolgt, und dieses sich dafür durch beißende Artikel gerächt. Nun verlangte der Präsekte, der Redakteur solle einen ihn selbst beschimpfende Artikel aufnehmen, was dieser natürlich verweigert, und deshalb von dem Präsekte auf Pistolen geordert wurde. Der Präsekte ist nun erschossen, der Redakteur auf der Flucht und das Redaktions-Bureau vom Pöbel gänzlich zerstört.

Schweiz. In Genf hätte bald eine Revolte wegen einer kirchlichen Angelegenheit stattgefunden. Bei Gelegenheit der Einführung des allgemeinen schweizerischen Buß- und Bettages sollte der altherkömmliche Buß- und Bettag der Genfer abgeschafft werden. Man protestirte jedoch, und zwar mit Erfolg dagegen, der Genfer Bettag wurde wie früher gefeiert. Allein dieses Jahr wurde die Feier des Bettages (am 8. Sept.) durch einen Aufstand des Pöbels gehindert.

Osmanisches Reich. Die Anwesenheit der französischen Flotte, unter Kommando des Admirals La Suffe, vor Beirut hatte die Aufmerksamkeit des englischen Gesandten in Konstantinopel erregt; zufolge einer Versprechung dieses Diplomaten mit dem dortigen französischen Gesandten ist das Geschwader wieder auf die Rhede von Smyrna zurückgekehrt. — Bei Malatia wird ein bedeutendes türkisches Lager errichtet, wahrscheinlich, damit die Friedensunterhandlungen mit Persien desto ruhiger geführt werden können.

Die neuesten Begebenheiten in Serbien haben nicht allein für die dortigen Einwohner, so wie für die Porte, welche die Oberherrschaft über jene Länder führt, Interesse, sondern sie sind auch für ganz Deutschland von Wichtigkeit. Serbien liegt an der Donau, diese ist aber ein deutscher Fluß, und hat für den Südosten Deutschlands dieselbe Wichtigkeit, wie der Rhein für den Westen; folglich kann es uns nicht gleichgültig sein, auf welche Art sich die politischen Verhältnisse der längs diesem Strome gelegenen Länder gestalten. Damit wir aber diese neuesten Ereignisse vom richtigen Standpunkte aufassen, werfen wir einen übersichtlichen Blick auf die letzte und wichtigste Periode der serbischen Geschichte, auf die

Entwicklung Serbiens zu einem selbstständigen Staate.

Serbien hat ungefähr 600 Quadratmeilen Flächeninhalt, zählt eine Million Einwohner und liegt, wie schon erwähnt, im Süden der Donau auf beiden Seiten des Morawassflusses. Das ganze Land ist von Gebirgen durchschnitten und mit vielen Wäldungen bedeckt, daher von einem fremden eindringenden Eroberer schwer in

Besitz zu nehmen. Die Serben sind slawischen Ursprunges, gehören zwar zur griechischen Kirche, haben aber nebenbei noch manche Erinnerungen an das slawische Heidenthum, so wie viele ihrer uralten Sitten und Gewohnheiten aufbewahrt. — Die Kriege, welche Oesterreich mit der Türkei im Anfange des vorigen Jahrhunderts geführt, lenkten zuerst die Aufmerksamkeit der Serben, welche bisher unter der Botmäßigkeit der Porte gestanden hatten, auf das deutsche Kaiserreich, und sie hofften von hier aus ihre Befreiung vom türkischen Joch. Als daher im Jahre 1786 ein neuer Krieg zwischen Oesterreich und der Porte auszubrechen drohte, bereiteten die Serben einen Aufstand vor, der aber zu zeitig zum Ausbruch kam, und von den Türken mit vieler Grausamkeit unterdrückt wurde. Zu dieser Zeit war es, als ein serbischer Jüngling, mit den Seinigen und seiner ganzen Habe der Sava zusah, und bereits den rettenden Strom erreicht hatte, als der alte Vater erklärte, er könne die theure Heimath nicht verlassen, und wolle sich lieber den Türken unterwerfen. Nach vielen vergeblichen Bitten und Beschwörungen zog der Jüngling die Pistolen, und schoß mit den Worten: „Soll ich es erleben, daß mein Vater von den Türken zu Tode gemartert wird?“ den Greis darnieder. Hierauf verschenkte er alle seine Habe an die Umstehenden, und ging allein über den Strom. Dieser Jüngling war Georg Petrowitsch (geboren 1770), der wegen dieser wilden That von den Serben Czerny Georg, von den Türken aber Kara Georg (d. h. der schwarze Georg), genannt wurde. Nachdem Czerny Georg eine Zeitlang in österreichischen Militärdiensten gestanden hatte, kehrte er wieder in sein Vaterland zurück, und stellte sich im Jahre 1804 an die Spitze eines Aufstandes, den er mit solchem Glücke leitete, daß er nach der Eroberung der Festung Belgrad (12. Dez. 1806) ganz Serbien von dem türkischen Joch befreite. Czerny Georg wurde zum Gosgodar oder Fürsten von Serbien ernannt, und leitete bis zum Jahre 1812 die Angelegenheiten des Landes in Gemeinschaft mit seinen Räten, deren Rathschlägen er leider zu blindlings ergeben war. Allein nun glaubte die Porte den eben mit Rußland abgeschlossenen Frieden nicht besser benützen zu können, als auf neue über Serbien, welches seine Unabhängigkeit namentlich russischer Hilfe zu verdanken hatte, herzufallen. Dieses geschah auch mit solchem Glück, daß Czerny Georg mit seinen Freunden nach Oesterreich fliehen mußte. — Mikosch Obrenowitsch (geb. 1780), der sich schon in den vorhergehenden Aufständen vortheilhaft ausgezeichnet hatte, trat nun in den folgenden Kämpfen an die Spitze seines Volkes. Er mußte sich zwar vorläufig den übermächtigen Türken unterwerfen, allein später gelang es seiner List, Ausdauer und beispiellosen Kühnheit, die Unabhängigkeit seines Vaterlandes wieder zu erringen, und sich zum unumschränkten Gebieter desselben zu erheben. Jedoch um das Wohl des jungen Staates dauernd zu gründen, entwarf er eine Verfassung, deren wichtigste Bestimmung war: daß alle Maßregeln der Gesetzgebung von der Zustimmung einer Volksversammlung abhängig sein sollten, die aus den frei gewählten Abgeordneten aller Bezirke bestand. Allein gerade diese Bestimmung mißfiel dem russischen Kabinet, welches durch seinen Gesandten in Konstantinopel eine neue Verfassung für Serbien auswirkte, deren Grundbestimmung dahin ging, daß ein Senat die Stelle jener Volksversammlung einnehmen sollte. Der Senat hatte das Recht, die Höhe der Steuern zu bestimmen, die Befolgungen der Beamten und des Militärs festzustellen, die Verordnungen der Regierung zu prüfen und die Minister zur Verantwortung zu ziehen. Diese Organisation, durch einen Hattischerif des Sultans im J.

*) Als Czerny Georg im Jahre 1817 sein Vaterland wieder betrat (man weiß nicht, um einen Aufstand anzuzetteln oder in anderer Absicht), wurde er gefangen und enthauptet; den Kopf desselben schickte Fürst Mikosch nach Konstantinopel.

1838 geschaffen, gewährte den Russen den Vortheil, daß sie durch den Senat, aus wenigen Männern bestehend, weit leichter einen Einfluß auf die Leitung der Angelegenheiten des Landes haben konnten, als bei einer geschehenden, zahlreichen Volksversammlung. Milosch Obrenowitsch beging nun die Unvorsichtigkeit, daß er einige frühere Waffengefährten (Wuckitsch Perischitsch, Awram Petroniowitsch, Georg Protitsch u.) die im J. 1835 einen Aufstand gegen ihn erregt hatten, nicht von der Verwaltung gänzlich entfernte, sondern sie sogar zu Mitgliedern jenes Senats erhob. Ein anderer Fehltriff in der Politik des Fürsten Milosch war der, daß er den russischen Konsul zu Belgrad, welcher die Miene eines Protektors annahm, dem britischen Obersten Hodges, der dem russischen Einfluß entgegenzuarbeiten suchte, sichtlich hintansetzte. Die Folge hiervon war eine Verschwörung im Senat, an deren Spitze der Präsident des Senats, Milosch's jüngerer Bruder Jephrem, stand; er war von den Häuptern der Verschwörung, jenen obengenannten Räten, dazu beredet worden. Bald traten die geheimen Umrtriebe ans Licht. Die herabwürdigendsten Anklagen wurden gegen den Fürsten erhoben, man verlangte sogar von ihm, er solle Rechenschaft von seiner Verwaltung ablegen, obwohl man wußte, daß dies bei dem noch ungeordneten Stande der Angelegenheiten des Landes unmöglich sei. Milosch wurde namentlich von den Schergen des Verräthers Wuckitsch so bewacht, daß er Belgrad nicht verlassen konnte. Da versuchte der Fürsten jüngster Bruder, Jowan, ihn mit einer Anzahl ergebener Garden zu befreien. Allein er wurde von Wuckitsch's überlegenen Schaaeren überwältigt, und dieser Befreiungs-Versuch für einen Aufstand erklärt, durch welchen Milosch zum unumschränkten Herrscher des Landes hätte machen wollen. Während man bei den Schutzmächten (Rußland und der Pforte) den Fürsten der Verrätherei gegen die Verfassung anklagte, bedrohte man ihn selbst mit dem Tode, wenn er der Regierung nicht förmlich entsage. Am 13. Juni 1839 übergab Milosch dem Senat die Abdankungs-Urkunde, worin er erklärte, daß er zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des kränklichen Prinzen Milan, die Regierung niederlege. Hierauf wollte Milosch sich auf das österreichische Gebiet zurückziehen, allein dies war gegen die Absichten der russischen Partei, die den Befreier Serbiens auf seine Güter in der Wallachei verbannte. Milan Obrenowitsch wurde zum Fürsten ausgerufen, starb jedoch nach einer dreiwöchentlichen Regierung, und ihm folgte der 16jährige Michael Obrenowitsch, der seinem Vater in die Verbannung gefolgt war. Die Weigerung des abgesetzten Fürsten Milosch, seinen Sohn Michael von sich zu entlassen, ebenso eine Protestation bei der Pforte und Rußland gegen seine erzwungene Abdankung war vergeblich. Der 16jährige Fürst Michael ging nach Konstantinopel, um hier die Belehnung seiner fürstlichen Würden zu erhalten, und wußte sich auch dort während seines mehrmonatlichen Aufenthaltes viele einflußreiche Freunde zu verschaffen. Zwei Verordnungen, die der junge Fürst von Konstantinopel aus erließ (nämlich: eine Volksversammlung gleich nach seiner Ankunft in Serbien zu berufen, und die Freilassung aller bisher Verhafteten), zeigten der russischen Partei im Senat, welche den alten Milosch von der Verwaltung entfernt hatte, daß der Sohn die Regierung im Sinne des Vaters fortführen werde. Sie brachte es daher bei dem Senat nicht allein dahin, daß derselbe gegen jene beiden Verordnungen protestirte, sondern es sollten von dem jungen Fürsten auch alle erfahrenen Rathgeber (wie z. B. seine Mutter Kjubiza, die Dhetme Jephrem und Jowan, welcher Legation noch verhaftet war, u.) entfernt werden, ja man beabsichtigte sogar, den Sohn des alten Czerny Georg, der sich gerade mit seiner Mutter in Belgrad aufhielt, auf den Thron von Serbien zu setzen. Doch die Häupter der russisch gesinnten Partei, Wuckitsch und Petroniowitsch, waren unterdeß bei dem serbischen Volke in großen Mißkredit gekommen. Der schöne Undank, mit welchem man den Befreier Serbiens, den alten Milosch, behandelte, noch mehr aber die Bedrückungen, welche sich diese Senatsmitglieder gegen das Land erlaubt, und die Verschwendung, mit welcher sie enorme Summen von den Staatsgeldern vergeudet hatten, richtete den allgemeinen Unwillen gegen dieselben. Als nun obenein nach der Ankunft des Fürsten Michael in Serbien (im März 1840) bekannt gemacht wurde, daß der Fürst zwar majoren sei, doch aber gleichsam unter Vormundschaft jener beiden Räte stehen solle, brach der allgemeine Unwille aus. Man hielt Volksversammlungen, und verlangte, daß jene beiden Räte, Rechnung von ihrer Verwaltung ablegen sollte. Da man durch gütliche Vorstellungen nichts ausrichtete, so griff man zu den Waffen und rückte vor Belgrad. Wuckitsch und Petroniowitsch begaben sich unter türkischen Schutz. Ein großherzoglicher Kommissär, Musa Efendi, erschien, um diese Streitigkeiten zu schlichten, und nach vielen langwierigen und zuweilen sehr stürmischen Unterhandlungen kam es neulich dahin, daß Wuckitsch und Petroniowitsch das Land verlassen, jedoch ihr Gehalt sofort beziehen sollten. Der Senat war natürlich mit dieser Entscheidung nicht zufrieden und verwelgete seine Zustimmung, das Land blieb in fortwährender Gährung, da der junge Fürst nicht Kraft und wohl auch nicht die Macht dazu be-

faß, um die verwickelten Angelegenheiten des Staates mit Energie zu leiten. Wuckitsch und Petroniowitsch, die sich nach Konstantinopel begeben hatten, intriguirten dort so lange (wahrscheinlich gestützt auf russischen Einfluß) bis die Pforte wiederholt dem Fürsten Michael anrathen ließ, die Verbannten wieder in ihre Rechte einzusetzen. Da dies gutwillig nicht geschah, so erschien Wuckitsch mit einer Truppe (vergl. die „Uebersicht“ vom vorigen Sonnabend) in Serbien, schlug die Armee des Fürsten zu wiederholtenmalen, so daß dieser sich auf österreichisches Gebiet (nach Semlin) flüchten mußte. Eine provisorische Administration, an deren Spitze wiederum Wuckitsch und Petroniowitsch standen, wurde errichtet, und am 14. September d. J. eine Versammlung gehalten, in welcher Fürst Michael abgesetzt und die ganze Familie Obrenowitsch von der Regierung Serbiens ausgeschlossen werden sollte. Hierauf wurde der Sohn Czerny Georg's, Alexander Petrowitsch, zum Fürsten ausgerufen. — Bedenkt man nun, daß diese Wahl unter der Leitung der Häupter der russischen Partei, Wuckitsch und Petroniowitsch, geschah, daß Czerny Georg, der Vater des neugewählten Fürsten, stets ein Schützling und Verehrer des russischen Kabinetts und auch sein Sohn jetzt ein Geschöpf desselben ist, so läßt sich voraussehen, in welchem Sinne nun die Regierung geführt werden dürfte. Welche Maßregeln Oesterreich nun ergreifen wird, ist natürlich nicht bekannt, jedoch ist es vor allen deutschen Staaten am meisten betheilig, eine Sperrung oder Schließung der Donaumündung, die auf diese Weise ganz unter russische Bothmäßigkeit gerieth, müßte unberechenbare Nachtheile herbeiführen. An Oesterreich ist es nun, für eine freie, unabhängige Entwicklung der serbischen Staatsangelegenheiten zu sorgen, namentlich aber den freien Verkehr auf der Donau herzustellen und zu erhalten.

J u l a n d.

Berlin, 28. Sept. Sr. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Geh. Staats- und Kabinetts-Minister Febr. v. Bülow die Annahme des demselben von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande verliehenen Großkreuzes des Niederl. Löwen-Ordens zu gestatten; und dem kathol. Pfarrer Moriz zu Krizanowiz, Kr. Ratibor, den Rothen-Adlerorden 4ter Kl.; so wie dem Künstler und Schullehrer Daniel Köhler zu Schönfeld, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der bisherige Privat-Dozent an der Universität zu Kiel, Dr. Otto Jahn, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Se. K. H. der Prinz Karl ist aus der Provinz Sachsen hier wieder eingetroffen.

Abger.: Se. Durchl. der Fürst Heinrich LXVII. zu Neuch-Schleiz, nach Dresden.

Auf außerordentlichem Wege ist uns aus Basel die Nachricht zugegangen, daß Sr. Maj. der König am 24sten in Folge einer Zerbrechung des Wagens daselbst zwar mehrere Stunden aufgehalten wurden, aber noch an demselben Tage im erwünschtesten Wohlfahrn die Reise nach Neuchatel weiter fortsetzten. (St.-Z.)

* Berlin, 28. September. (Privatmittl.) In der am 24. d. M. stattgehabten Senatssitzung der Akademie der Künste wurde endlich der Professor Kugler durch den Direktor Dr. Schadow als neues Mitglied erwähneter Akademie und des Senats eingeführt. Prof. Kugler, welcher bisher den akademischen Böglingen die Kunstgeschichte vortrug, wird auch nun statt des Dr. Schoell, welcher als außerordentlicher Professor jüngst nach der Universität Halle versetzt worden ist, über Mythologie lesen. — Die Nachrichten aus Königsberg, in Betreff der Suspension des Dr. Witt und der Demission des Direktor Lucas, haben hier keineswegs die Wirkung hervorgebracht, welche man sich vielleicht davon versprochen hat. — Der Geh. Justizrath und Professor Puchta, welcher in der hiesigen juristischen Fakultät den berühmten Lehrstuhl des Hen. v. Savigny einnimmt, ist bereits mit seiner Familie aus Leipzig hier angekommen und wird schon im nächsten Monat seine lehrreichen Vorlesungen beginnen. — Hier will man Briefe aus Halle erhalten haben, welche melden, daß der daselbst ansässige Dr. Ruge, bekannt als Herausgeber der deutschen Jahrbücher, die Majorität von Stimmen der dortigen Ober-Bürgermeisterwahl erhalten hätte. Durch die Abberufung des dortigen Ober-Bürgermeisters Schröner ins Ministerium des Innern ist nämlich diese Stelle erledigt worden. — Vorgeftern Abend erblickte man im Lustgarten 6 Frauen in ländlicher Tracht, umgeben von einer lustigen und zahlreichen Schaar unserer Jugend, in der Absicht, nach dem königl. Schlosse ziehen, um daselbst Bekehrungen vorzunehmen, während sie in voller Demuth wiederholentlich die laute Aeußerung machten, daß der heil. Geist sie dazu beauftragt hätte. Unsere Polizeibehörde schritt bald darauf ein, und brachte diese unglücklichen Frauen, welche in Pommern ihre Männer und Kinder deshalb verlassen hatten, einstweilen in Verwahrung. — Morgen halten diejenigen Theologen, welche in den letzten 10 Jahren auf dem wittenbergischen Seminar ihre Bildung genossen haben, zum ersten Male in der Stadt Wittenberg eine Zusammenkunft, die nur ein kollegialisches Wiedersehen

zum Zwecke haben soll. — In den letzten Tagen sind mehrere russische und österreichische Kabinettskouriere aus Petersburg und Wien hier angelangt. — Dem Gerüchte, als ob am 10. d. M. bei der hiesigen Brüder-Gemeinde 30 junge Mädchen als Bräute für die Missionäre am Cap und in Ostindien u. eingeseget worden wären, können wir aus sicherer Quelle als grundlos widersprechen. Die hiesige Brüdergemeinde ist sehr klein und hat gar keine Missionäre.

So sehr auch in Preußen die Vorrechte des Adels, besonders in jüngster Zeit, Anklang und Schutz gefunden haben, so entschieden giebt sich doch der Widerwille gegen die vielen im Königreich bestehenden Privatgerichte und Patrimonialgerichte, besonders bei allen denjenigen kund, die berufen sind, über die Mittel zu berathen, um den Mängeln unserer heutigen Rechtspflege abzuhelfen. Unter diesen wächst bei jedem Verbesserungsvorschlag die Ueberzeugung, daß die Verfassung jener Gerichte jetzt geringere Sicherheit gewährt, als im Mittelalter, aus dessen Verwirrungen sie hervorgegangen sind. Sonst sollte bei ihnen in wichtigeren Fällen die Versendung der Akten an unparteiische juristische Fakultäten die Stelle der Urtheiler einnehmen, wenn der Gerichtsherr mit den Gerichtspflichtigen im Rechtsstreite war; später wurde sie aufgehoben. Auch die Schöffen sind nun entfernt, die Anfangs zu den Verhandlungen gezogen wurden, um die Gefügigkeit des Verfahrens zu bewachen. Jetzt kann die Stelle des Gerichtshalters vom Gerichtsherrn persönlich versehen werden, wenn er die erforderlichen Kenntnisse besitzt. Es ist sogar dem Gerichtsherrn gestattet, bei dem eignen Gerichtshalter gegen die Gerichtseingekessenen Klage zu erheben. Der Gerichtsherr übt die Vollzeigerichtsbarkeit. Er verhaftet Verbrecher, läßt sie dem Gerichtshalter vorführen, untersucht, bestraft Vollzeilvergehen. Dies und viele andere Nachtheile der Patrimonialgerichte, schon durch unzählige Schriften beleuchtet, sind mit ihrem Dasein unzerrennlich verbunden; deshalb finden sie sich auch überall, wo solche Gerichte existiren, überall nehmen sie dem Volke den vollständigen unmittelbaren Schutz der Gerichte des Landesherrn, dem es im Kriege und Frieden dient und Abgaben entrichtet; überall hindern sie die einfache, kräftige, den Anforderungen der Zeit entsprechende Organisation der Rechtspflege, besonders weil die Besetzung dieser Gerichte und ihre Verleihungen nach den Provinzialverfassungen in den einzelnen Provinzen des Staats sehr verschiedenartig sind. Zu Rhinow übt z. B. der Ritter hohe und niedere Gerichtsbarkeit: ein von ihm betriebener Richter spricht über Sajurien; auch der Stadtrath ist dazu befugt, je nachdem der Lehenrichter oder der Stadtrath zuerst angegangen wird. Die Stadt Lenzen hat ein Drittel der höheren und niederen Jurisdiction; manche Städte, z. B. Trebben und Mühlrofe haben nur freiwillige und vormundschaftliche Gerichtsbarkeit. Gerichte sprechen über den Raum innerhalb oder außerhalb des Raumes oder Pfahles, andere über öffentliche Strafen. Selbst einzelne Häuser in Städten, z. B. in Königsberg, sind mit der Gerichtsbarkeit versehen. In den Rheinprovinzen und Posen kennt man weder Privat- noch Patrimonialgerichte. Aber die Zahl der damit versehenen Rittergüter in Preußen, Pommern, Brandenburg beträgt gegen sechsaufend; Schlesien hat deren mehr als viertausend; im Bezirke Raumburg in Sachsen leben 219,720 Menschen, etwa ein Drittel der Bevölkerung, unter Patrimonialgerichten. In Westphalen, wo die Patrimonialgerichte abgeschafft, sind sie wieder eingerichtet worden. Der König wird die Hoffnung seines Volkes erfüllen, wenn er diese Gerichte aus Gründen des öffentlichen Rechtes an den Thron zurückziehet. Die Ausführung dieser schon früher angedeuteten allerhöchsten Absicht wird noch mehr dadurch motivirt: weil nach den Edikten vom 3. Oktober 1807 alle Einwohner des Staates Rittergüter besitzen dürfen, und folglich die Persönlichkeit der Besitzer keine Art der Gewährung mehr giebt, wie im Mittelalter, wo nur der Ritterbürtige durch Verleihung den Schutz eines Gerichtes empfangen konnte. Jeder kann nun durch Ankauf, ja der Gerichtspflichtige, wie jeder Andere, Gerichtsherr seines Gerichtsherrn werden: im Staatsdienste, durch Einsicht oder Tapferkeit, steigt er zum Vorgesetzten seines Gerichtsherrn hinauf, der ihn persönlich, da Exemption hier nicht gilt, polizeilich mit Gefängniß, Strafarbeit oder Geldbuße straft. (N. C.)

Posen, 28. Septbr. Am 30. v. M. hatte ein Hletenunge im Dbrabruch sich in einem Topfe seine Speisen wärmen wollen, bei dieser Gelegenheit war aber das ausgehörte Gras und Schilf in Brand gerathen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit weiter, so daß für das ungefähr 800 Schritte entfernte, in großen Quantitäten aufgestellte Heu große Gefahr entstand. Bei der herrschenden Windstille indessen, und da bei Wahrnehmung des starken Rauches eine Menge Menschen herbeigerollt war, gelang es, Herr des Feuers zu werden und dasselbe auszupeitschen. Indessen, ehe dies völlig erreicht wurde, hatte das Feuer doch schon länger als eine Stunde gedauert und sich ungefähr über 12 Morgen ausgebreitet. Ein erheblicher Verlust ist dadurch nicht entstanden, nur die Weide für dieses Jahr auf jener Stelle ganz vernichtet, wogegen die zurückgebliebene Asche für die nächsten Jahre dem Wachsthum des Gras-

ses ganz ersprießlich sein dürfte. — In dem Bartsch-Bruche im Ostwoor Kreise hatte sich an verschiedenen Orten der Dorf entzündet. Um dem Feuer Schranken zu setzen, sind zwar gleich Gräben gezogen worden, dessenungeachtet sind doch, namentlich in den Feldmarken Swardow und Swieca, bedeutende Strecken Wiesen vernichtet. Auch hier in der Nähe von Posen ist die Wiese der Gemeinde Dembsen in Brand gerathen, welcher erst unterdrückt werden konnte, nachdem 1 1/2 Morgen ausgebrannt waren. Einige Tage vorher sind ungefähr 2 Morgen Wiesen, der Gemeinde Oberwilde gehörig, auf gleiche Weise ihrer Narbe beraubt worden. Man vermuthet, daß dieser Brand durch weggeworfene Cigarren entstanden sei. (Pos. 3.)

Köln, 19. Sept. Die Tage der religiösen Wirren scheinen ganz verschwunden, selbst das Andenken an dieselben ausgelöscht zu sein. Ihrer wird weder an öffentlichen Orten, noch in Privatirkeln mehr gedacht, und wir glauben, daß der Augenblick sich mit raschen Schritten nahe, wo man mit Erstaunen sich einander fragen wird: Worüber haben wir uns denn gezankt? Nach Allem, was wir vernehmen, arbeitet und strebt der neue Erzbischof und Coadjutor in demselben Geiste, und fühlt die Nothwendigkeit, einige sonst ehrwürdige Dogmen der katholischen Kirche nicht bis in ihre äußersten Consequenzen zu treiben. Wir freuen uns dessen, denn es ist der einzige Weg, um die Rechte Aller auszugleichen und zu beschützen und den Frieden unter den verschiedenen christlichen Religionen zu erhalten. Dagegen hoffen wir, daß der neue Erzbischof manchen Uebergriffen der Curatgeistlichen ein Ziel setzen werde. Wenn diese auch nicht die Wichtigkeit und Ausdehnung der früher bewegten Fragen haben, sind sie doch im Stande, in dem Schooße mancher katholischen Gemeinden selbst Zwiespalt zu erregen und die Pfarrgenossen in eine gespannte, wenn nicht feindliche Stellung gegen ihre Pfarrer zu versetzen. In Köln ist nämlich in der letzten Zeit der Fall vorgekommen, daß ein Pfarrer sich das Recht angemast hat, willkürlich die Mitglieder der Kirchenfabrik zu behandeln, einseitig Beschlüsse zu fassen, den Kirchenrath zusammen zuberufen, wie es ihm beliebt, den Vorsitz in demselben zu führen, Mitglieder des Rathes und den Rendanten nicht anerkennen zu wollen, und deshalb inkonsequente leidenschaftliche Entscheidungen zu erwirken, obgleich die eigentlichen Verwalter des Kirchenvermögens die gesetzlichen Requisitionen besaßen und alle Bedingungen derselben erfüllten. Mancher, dieser oder jener Pfarrer, scheint der sonderbaren Ansicht zu sein, daß er allein Herr und Lenker der Kirchenfabrik sei, und diese von ihm die Genehmigung, Leitung und Befugniß einzuholen habe, ohne daß er hierbei auf die bestehende Gesetzgebung, welche dessen Amtsbefugnisse bestimmt, Rücksicht zu nehmen brauche. Im Interesse des Friedens der einzelnen Pfarrkirchen steht es zu wünschen, daß die Pfarrer sich solcher Uebergriffe und Einmischungen enthalten und den Gesetzen folgen. Wir wollen hier keine bestimmte Thatsachen weiter anführen, obgleich wir deren genau und in ihrem ganzen Umfange kennen; wir haben es aber nicht für überflüssig gehalten, auf dergleichen öffentlich hinzudeuten, um vielleicht eine Untersuchung von Seiten der höhern geistlichen Behörden zu veranlassen und auf diese Weise einem zukünftigen ähnlichen Streite zuvorzukommen, der zu Lütllich und in andern Städten Belgiens mit vieler Heftigkeit geführt worden ist. Der innere Friede einer Pfarrkirche ist nur unter der Bedingung zu erhalten, daß die Pfarrgeistlichen in den gesetzlichen Schranken bleiben.

(Fikst. Souen.)

Bei Gelegenheit Meiner Anwesenheit in der Rhein- Provinz habe ich folgende Auszeichnungen zu verleihen beschlossen:

A. An Orden und Ehrenzeichen

sollen erhalten:

1. Den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse: Der erste Appellationsgerichts-Präsident Schwarz zu Köln. Der Erzbischof v. Geißel. Der Regierungs-Chef-Präsident v. Gerlach zu Köln.
2. Den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Der Ober-Präsident v. Schaper. Der Regierungs-Präsident v. Cuny zu Aachen. Der Regierungs-Präsident v. Spiegel zu Düsseldorf. Der General-Prokurator beim Appellationsgerichtshofe Geh. Ober-Justiz-Rath Berghaus zu Köln. Der Landgerichts-Präsident

Wurzer zu Koblenz. Der Vice-General-Superintendent Küpper zu Koblenz.

3. Den rothen Adlerorden zweiter Klasse ohne Eichenlaub: Der Graf Maximilian v. Westerholt-Giesenberg zu Oberhausen, Kreises Duisburg. Der Rittergutsbesitzer Fehr. Karl Theodor v. Eynatten zu Trips, Kreises Geilenkirchen. Der Weihbischof Dr. Günther zu Trier.

4. Den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Der Ober-Regierungsrath Focke zu Koblenz. Der Ober-Regierungsrath v. Westphalen zu Trier. Der Regierungsrath Wilhelm Linz I. zu Trier. Der Landrath Fehr. v. Cerde zu Selbern. Der Ober-Bürgermeister v. Earnap zu Eibersfeld. Der Kaufmann Friedrich August Jung zu Eibersfeld. Der Landrath v. Imhoff zu Rheinbach. Der Präsident der rheinischen Dampfschiffahrts-Verwaltung, Landtags-Abgeordnete Merkens. Der Stadtrath v. Wittgenstein zu Köln. Der Bürgermeister Fehr. v. Seyr von und zur Schweppenburg zu Wesseling, Kreises Bonn. Der Landrentmeister Fischer zu Köln. Der Geh. Regierungsrath v. Görschen zu Aachen. Der Präsident der Handelskammer, Fabrikant Pastor in Burtscheid. Der Vice-Präsident der Direktion der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Kaufmann David Hansmann zu Aachen. Der Oberberggrath und Prof. Dr. Nöggerath zu Bonn. Der Oberberggrath und Bergamts-Direktor Sello zu Saarbrücken. Der Landrath und Ober-Bürgermeister Götz zu Trier. Der Rentner Rudolph Schenkel zu Düren. Der Präses der rheinischen Provinzial-Synode Dr. Gräber zu Barmen. Der Präsident der Handelskammer Camphausen zu Köln. Der Senats-Präsident des Appellationsgerichtshofes Radtke zu Köln. Der Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rath v. Weiler zu Köln. Der Landgerichts-Präsident Hoffmann zu Eibersfeld. Der Landgerichts-Präsident Bessel zu Saarbrücken. Der Landgerichts-Kammer-Präsident Schramm zu Düsseldorf. Der Ober-Prokurator v. Diers zu Koblenz.

5. Die Schleife zum rothen Adlerorden dritter Klasse: Der Provinzial-Feuer-Societäts-Direktor Fehr. v. Hauer. Der Geh. Regierungs-Rath und Ober-Bürgermeister Emunds in Aachen.

6. Den rothen Adlerorden dritter Klasse ohne Schleife: Der großh. hessische Kammerherr Fehr. v. Fürstenberg zu Borbeck bei Essen. Der Prof. Arndt zu Bonn. Der Domherr, Pfarrer und Schulinspektor v. Wilmowski zu Saarb. Der Regierungsrath und Prof. Dr. Delbrück zu Bonn.

7. Den rothen Adlerorden vierter Klasse: Der Rittergutsbesitzer Karl v. Hymmen zu Düsseldorf. Der Regierungs-Vizepräsident v. Massenbach zu Koblenz. Der Landrath Heuberger zu St. Goar. Der Kreuz-Kassen-Rendant Hahn zu Kreuznach. Der Bürgermeister Wagner zu Salzböden, Kreises Wehlar. Der Kreissekretär Linz zu Mayen. Der Polizei-Direktor a. D. v. Postel zu Wehlar. Der Bürgermeisterei-Adjunkt Kaufmann Fickens zu Kirn. Der Kaufmann Schaaffhausen zu Koblenz. Der Land-Bau-Inspektor Wolff zu Trier. Der Ober-Bürgermeisterei-Beigeordnete Kaufmann Ehanisch zu Trier. Der Bürgermeister Flecker zu Perl, Kreises Saarb. Der Bürgermeister Gattermann zu Schweich, Kreises Trier. Der Kaufmann und Goldarbeiter Beaumont zu Saarlouis. Der Kommerzien-Rath Lauk zu Trier. Der Fabrikbesitzer Billeroi zu Wallerfangen, Kreises Saarlouis. Der Regierungsrath Bärtsch zu Trier. Der Regierungs- und Baurath Nobiling zu Trier. Der Landrath v. Gärtner zu Berncastel. Der Buchdrucker und Stadtrath Stein zu Saarlouis. Der Bürgermeister Sprenger zu Dttweiler. Der Papier-Fabrikant Louis Piette zu Dillingen, Kreises Saarlouis. Der Landrath v. Bernuth zu Kennepe. Der Landrath Förster zu Kempen. Der Landrath und Kammerherr Graf von dem Busche-Typenburg, genannt v. Kessel, zu Solingen. Der Ober-Bege-Bau-Inspektor Wormstall zu Düsseldorf. Der Bau-Inspektor Felderhoff zu Düsseldorf. Der Bürgermeister und Landwehr-Hauptmann Krotländer zu Kaiserswerth, Kr. Düsseldorf. Der Bürgermeister v. Falderer zu Walb, Kr. Solingen. Der Bürgermeister Weuste zu Mülheim an der Ruhr. Der Bürgermeister Preyer zu Biersen, Kreises Gladbach. Der Landrath Graf Beißel zu Schleiden. Der Bürgermeister Müller zu Solingen. Der Bürgermeister v. Jüng zu Hamminkeln, Kreises Nees. Der Major und Bürgermeister Westermann zu Emmerich, Kreises Nees. Der Fabrikant und Stadtrath Osteroth zu Barmen. Der Kaufmann Franz Daniel zu Ruhrort, Kreises Duisburg. Der Tuchfabrikant J. Engelbert Hart zu Kennepe. Der Fabrikant J. W. Deussen zu Süchteln, Kreises Kempen. Der Fabrikant Wilhelm Pelzer zu Rheydt, Kreises Gladbach. Der Präsident der Handelskammer B. Müller zu Wesl., Kr. Nees. Der Notar und Stadtrath Coninx zu Düsseldorf. Der Bürgermeister und Gutsbesitzer Leven zu Benrath. Der Bürgermeister Dnberck zu Cleve. Der Gutsbesitzer und Beigeordneter v. d. Wall zu Brünnen, Kr. Nees. Der Regierungsrath Jähg zu Köln. Der Kommunal-Bureau-Vorsteher Rechnungsrath Schmidt, zu Köln. Der Landrath Schroeder zu Euskirchen. Der Landrath Sonoré zu Walbroel. Der Obersekretair Fuchs bei der Oberbürgermeisterei zu Köln. Der Bürgermeister und Landtagsdeputirte

Ette sich zu Köbdingen im Siegfkreise. Der Bürgermeister Pfingsten zu Biltich, Kreises Bonn. Der Kaufmann und Landtagsabgeordneter Heuser zu Summersbach. Der Ober-Begebau-Inspektor Freymann zu Deusch. Der Bürgermeister und Kreisdeputirte Claessen zu Gangel, Kreises Geilenkirchen. Der Landrath des Kreises Bergheim, Freiherr Nath von Frenk zu Schlanderhan. Der Landrath Beermann zu Erkelenz. Der Bürgermeister Michels zu Stolberg. Der Präsident der Armen-Verwaltungs-Kommission Joseph Jardon zu Aachen. Der Lederfabrikant und Stadtrath Lang zu Malmedy. Der Landrentmeister Gesell zu Aachen. Der Hütten- und Gutsbesitzer Poensgen zu Schleiden. Der Bürgermeister Strom zu Burscheid. Der Fabrikhaber, Handelsgerechtigkeits-Präsident von Gülden zu Aachen. Der Landbau-Inspektor Cremer zu Aachen. Der Oberhütten-Inspektor Schaeffer zu Sayner-Hütte, Kreises Koblenz. Der Oberhüttenbau-Inspektor Althaus zu Sayner-Hütte. Der Bürgermeister und Commerciat-Rath zur Helle zu Aachen. Der Steuerrath und Ober-Zoll-Inspektor Roemer zu Saarbrücken. Der Hauptamts-Dirigent, Regierungsrath Dach zu Düsseldorf. Der Ober-Zoll-Inspektor Sauvigny zu Aachen. Der Stempelfiskal, Regierungsrath Goll zu Aachen. Der Rechnungsrath Himmelsbürger bei der Provinzial-Steuer-Direction in Köln. Der Regierungs-Sekretär Grube zu Düsseldorf. Der Gutsbesitzer v. Ammon zu Cleve. Der Bürgermeister Scholl zu Brühl. Der Bürgermeisterei-Beigeordnete Poncellet zu Brühl. Der Appellationsgerichts-Rath v. Ammon zu Köln. Der Ober-Prokur. Deuster zu Trier. Der Ober-Prokurator Grundschötel zu Köln. Der Friedensrichter, Justizrath Brüninghausen zu Nideggen, Landgerichtsbezirk Aachen. Der Friedensrichter, Justizrath Meyer zu Mergel. Der Friedensrichter, Justizrath Nöggerath zu St. Johann, im Landgerichts-Bezirk Saarbrücken. Der Friedensrichter, Justizrath Stomps zu Lobberich, Landgerichts-Bezirk Cleve. Der kath. Pfarrer Berresheim zu Linz, Kr. Neuwied. Der kath. Pfarrer und Schul-Inspr. Mertens zu Manen. Der evang. Pfarrer, Superintendent und Schul-Inspr. Dertel zu Sobornheim, Kr. Kreuznach. Der prakt. Arzt und Kreis-Physikus, Hofrath Rötting zu Saarbrücken. Der kath. Pfarrer und Schul-Inspr. Kaes zu Monzelfeld, Kreis Berncastel. Der kath. Pfarrer Krapp zu Uerzig, Kreis Wittlich. Der Gymnasial-Lehrer Bierhaus zu Cleve. Der kath. Pfarrer, Dechant und Schulpflege Buhon zu Essen. Der kath. Pfarrer, Dechant und Schulpflege Daukenberg zu Mündelheim, Kreises Düsseldorf. Der evang. Pfarrer, Superintendent und Schulpflege Hülsmann zu Eibersfeld. Der evang. Pfarrer, Superintendent und Schulpflege Dr. Wiedenfeld zu Gräfrath. Der Kreisphysikus Dr. Ebermayer zu Düsseldorf. Der praktische Arzt Dr. Pagenstecher zu Eibersfeld. Der Prof. der Kunstakademie Hildebrandt zu Düsseldorf. Der Prof. der Kunstakademie Sohn zu Düsseldorf. Der Schul-Inspektor und Oberlehrer Wagner am kath. Schullehrer-Seminar zu Brühl. Der Kreisphysikus Dr. Meken zu Bergheim. Der Kreisphysikus Dr. Ludwig zu Euskirchen. Der evang. Prediger und Schulinspektor Reinhard zu Jütlich. Der Direktor des kath. Gymnasiums Kassef zu Münsterfels. Der Direktor des kath. Gymnasiums Meiring zu Düren. Der Direktor des evang. Gymnasiums Helmke zu Cleve. Der Direktor des evang. Gymnasiums Ottemann zu Saarbrücken. Der kath. Pfarrer und Schulinspektor Endres zu Lövenich, Kreises Erkelenz. Der Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums Hoffmeister zu Köln. Der Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Wüger zu Bonn.

8. Den St. Johanner-Orden: Der Graf Julius zur Lippe zu Oberkassel.

9. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Der Zimmermeister Rhudewin zu Köln. Der Acker- und Schöffe Phil. Brück zu Werlau, Kr. St. Goar. Der Acker- und Schöffe Nik. Großmann zu Windesheim, Kr. Kreuznach. Der Acker- und Bürgermeister-Adjunkt Krüger zu Münster, bei Bingen. Der Bürgermeisterei-Beigeordnete Meyrich zu Igel, Landkr. Trier. Der Reg.-Kanzleidner Tempelhof zu Trier. Der Fuß-Gensd'arme Möhring zu Prüm. Der Fuß-Gensd'arme Zinka zu Grumbach, Kr. St. Wendel. Der Reichgraf und Gutsbesitzer Dffenberg zu Dffenberg, Kr. Nees. Der Gutsbesitzer und Gemeinde-Rath Wehrhahn zu Wüderich, Kr. Neuß. Der Gemeinde-Rath Steinhäuser zu Fremmersdorf, Kr. Grevenbroich. Der Fuß-Gensd'arme Heine zu Eibersfeld. Der Polizeidiener Welling zu Werden, Kr. Duisburg. Der Polizei-Sergeant Hackhausen zu Barmen. Der Polizeidiener Paschedag zu Hamminkeln, Kr. Nees. Der Steinmetz-Polierer Stegmeier zu Köln. Der evangelische Schullehrer Emmerich zu Fimnach, Kr. Zell. Der katholische Schullehrer Fuhrmann zu Niederzissen, Kr. Ahrweiler. Der erste Lehrer Geißbauer an der evangelischen Klaffenschule zu Wölklingen. Kr. Saarbrücken. Der katholische Schullehrer Hermann zu Euren, Stadtkr. Trier. Der evangelische Schullehrer Koetter zu Ruhrort. Der katholische Schullehrer Klein zu Düsseldorf. Der Schullehrer Stas zu Lechenich, Kr. Euskirchen. Der Glasermeister Düffel zu Köln.

B. In den Adelstand will Ich erheben: Den Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Karl For-

Hans zu Lüftelberg, Kr. Rheinbach. Den Landrath a. D., Rittergutsbesitzer Haw zu Trier.

C. Die Kammerherrn-Würde sollen erhalten: Der Rittergutsbesitzer Karl v. Dalwigk zu Boisborf. Der Regierungsrath, Freiherr v. Kerkering-Borg zu Trier.

D. An Titeln will ich vertheilen:

1. Den Titel Geheimer Regierungsrath: Dem Regierungsrath Freiherr v. Düring zu Koblenz. Dem Landrath von der Mosel zu Cleve. Dem Regierungsrath Arndts zu Düsseldorf. Dem Regierungsrath v. Münch-Bellinghausen zu Köln. Dem Landrath, Freiherrn v. Fütth zu Geilenkirchen. Dem ordentlichen Professor Dr. Brandis an der Universität zu Bonn.

2. Den Titel Geheimer Medizinalrath: Dem Medizinalrath und Kreisphysikus Dr. Settegast zu Koblenz. Dem Regierungs-Medizinalrath Dr. Merrem zu Köln.

3. Den Titel Geheimer Kommerzienrath: Dem Fabrikgerichts-Präsidenten, Kommerzienrath Diergardt zu Biersen, Kr. Gladbach.

4. Den Titel Rechnungsrath: Dem Ober-Buchhalter Polch bei der Regierungs-Haupt-Kasse zu Trier. Dem Regierungs-Sekretär Kuschbach zu Trier. Dem Regierungs-Sekretär Wiedenfeld zu Aachen.

5. Den Titel Steuerrath: Dem Vorsteher des Kataster-Bureaus, Steuerinspektor Dört zu Köln.

6. Den Titel Registraturrath: Dem Regierungs-Sekretär Brewer zu Düsseldorf. Dem Regierungs-Sekretär Scholl daselbst.

7. Den Titel Kommerzienrath: Dem Handelskammer-Präsidenten Gottfried Kierberg zu Lennep. Dem Fabrikgerichts-Präsidenten Caspar van der Bredt zu Eibfeld. Dem Fabrikbesitzer J. P. Roth zu Barmen und August Schnitzler zu Solingen. Dem Fabrikbesitzer Boch-Buschmann zu Mettlach, Kr. Merzig. Dem Kaufmann Gilquin zu Trier. Dem Hüttenbesitzer Kraemer zu Quint, Landkr. Trier. Dem General-Agenten der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und Stadtrath Seyffardt zu Aachen. Dem Fabrik- und Gutsbesitzer Hüffer zu Eupen. Dem Fabrik-Inhaber Leopold Schöll zu Düren. Dem Kaufmann und Gutsbesitzer Charlier zu Aachen.

8. Den Titel Sanitätsrath: Dem Kreisphysikus Dr. Spiritus in Solingen. Dem Kreisphysikus Dr. Eichelberg zu Wesel. Dem Kreisphysikus Dr. Metz zu Aachen.

Trier, den 20. September 1842.

(Geg.) Friedrich Wilhelm.

An den Oberpräsidenten v. Schaper.

Russland.

Nach Berichten aus St. Petersburg waren Se. Maj. der Kaiser dem Courier, der die traurige Nachricht von dem Brande in Kasan überbrachte, unterwegs begegnet, und hatten, nachdem Allerhöchstdieselben dessen Depeschen gelesen, sofort den Weg nach Kasan einzuschlagen beschlossen. (H. C.)

Großbritannien.

Hamburg, 27. Sept. Ein über Hull eingegangener, uns zur Veröffentlichung mitgetheilter Brief aus Liverpool vom 24ten d. Mis. meldet den Ausbruch einer schrecklichen Feuersbrunst daselbst. Sechszehn Speicher waren bereits abgebrannt und viele Menschen umgekommen. 75,000 Ballen Baumwolle, 15,000 Fässer Terpentin, 80 Tons Leberthran und bedeutende Quantitäten von Palm-Öl und Talg waren ein Raub der Flammen geworden. Bei Abgang der Nachricht brannte das Feuer noch. — Ueber die vorbereitete Salamität enthält der uns gütigst mitgetheilte Leeds Mercury vom 24ten folgende aus dem Bureau bei Liverpool Times vom 23ten Morgens um 11 Uhr datirte Nachrichten: „Eine entsetzliche Feuersbrunst, die ausgebreitetste, welche man in Liverpool seit dem Brande in Lancelot's Hey, der vor einigen Jahren stattfand, erlebt hat, ist heute Morgen zwischen 2 und 3 Uhr in einer der engen Straßen zwischen Howard-Street und dem Waterloo Dock ausgebrochen und hat bereits 16 Speicher und 4 einstöckige Warenlager, sogenannte sheds, nebst ihrem ganzen Inhalt verzehrt, bestehend aus vielen Tausenden von Ballen Baumwolle (man schätzt die Zahl auf 40,000) und großen Quantitäten von Reis und anderen Arten von Erzeugnissen; außerdem hat es eine große Anzahl von Wohnhäusern, Buden, Böttchereien und Ställen vernichtet. Noch wüthet es, obgleich, wie zu hoffen, ohne Gefahr für die ungeheuren Reihen von Speichern im Süden oder den städtischen Bezirk im Norden der zerstörten Gebäude. — Man kennt noch nicht mit Gewißheit die Ursache des Feuers, aber man glaubt, daß es in einer Knochenstampferei (bone-house) ausgebrochen sei, einem Gebäude, in welchem Del, Leim und Gallert aus Knochen gepreßt werden, und daß es sich von dort über die anliegenden Speicher verbreitet habe, welche jetzt nebst ihrem Inhalt nur noch einen Haufen rauchender Trümmer darbieten, aus denen von Zeit zu hohe Flammensäulen hervorschießen. — Man schlägt die Anzahl der bei dem Feuer umgekommenen Menschen sehr hoch an. Siebenzehn Männer sind bereits in das Hospital gebracht worden; von ihnen ist einer gestorben, und man fürchtet, daß 18 bis 20 Individuen, der Mehrzahl nach

Spreizenleute und Polizeidiener, unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude begraben sind. Der Schaden an den Gebäuden wird auf ungefähr 30,000 Pf. St. veranschlagt.“

Ausführliche Berichte über die Feuersbrunst finden wir in dem später uns zugehenden „Manchester Guardian“ vom 24ten d. M. Das Feuer hat seinen Anfang genommen in Crompton-Street an dem nördlichen Ende der Stadt, in der Nähe der Dock's und etwa 1 Meile von der Börse entfernt. Es verbreitete sich von dort über die mit jener Straße parallel laufenden Straßen Fromby-Street und Neptune-Street. Es war zuerst am 23ten Morgens ungefähr um 3 Uhr von einem Wächter in der Maschinenkammer einer Knochenmühle, die einem Herrn Penniston gehört, entdeckt worden, und noch ehe die Feuerspreizen eintrafen, hatte es die nahegelegenen Speicher ergriffen. Die Spreizen trafen vor 4 Uhr ein, aber die Masse leicht brennbarer Stoffe (Salpeter, Baumwolle, Del, Terpentin etc.), welche in den Speichern befindlich war, so wie der heftig aus Nordwest wehende Wind machte alle Anstrengungen vergeblich und trieb die Flammen, nachdem sie einige sheds in der anstoßenden Great-Howard-Street zerstört hatten, in die Fromby-Street, wo alle Speicher nach und nach zerstört und mehrere Menschen, so wie auch zwei Spreizen zerschmettert wurden. Das Feuer sprang nun nach Neptune-Street über, wo durch den Einsturz der Hauptmauer eines Speichers nicht weniger als 18 Menschen, meistens Spreizenleute, erschlagen wurden. Man begann darauf große Besorgniß für das Stadtgefängniß zu hegen, dem das Feuer sich so sehr näherte, daß die Wärrinnen schmolzen; indess gelang es den Anstrengungen des Aufsehers und seiner Leute, das Gebäude zu retten, und um 10 Uhr war keine Besorgniß für dasselbe mehr vorhanden. Um 12 Uhr Mittags oder etwa eine halbe Stunde später schien man des Feuers in Crompton-Street völlig Herr zu sein und nur in Neptune-Street gaben die dort aufgehäuften Massen von Baumwolle Veranlassung, eine weitere Verbreitung des Feuers zu fürchten. Doch auch hier ward man gegen 2 1/2 des Feuers so weit Meister, daß man mit Sicherheit darauf rechnen konnte, dasselbe auf die drei anfangs genannten Straßen zu beschränken. Um 4 1/2 Uhr stürzte noch eine Mauer ein und beschädigte mehrere Personen. Den Abend hindurch brannte das Feuer auf dem Herde, auf den es jetzt beschränkt war, in kaum geminderter Heftigkeit fort, immer von Neuem genährt durch das in dasselbe hineinstürzende Gebälk und die zahlreichen Baumwollenspänen; welche letzteren besonders eine solche Gluth verbreiteten, daß man sich nicht in die Nähe wagen durfte. (Der Bericht des Guardian, der am 24ten des Morgens ausgegeben worden ist, reicht bis zum 23ten Abends um 7 1/2 Uhr, zu welcher Zeit das Feuer zwar abermals mit erneuerter Kraft emporgelodert war, aber doch keine weitere Verbreitung befürchten ließ.) Die Zahl der ins Hospital geschafften Verwundeten betrug bis 5 1/2 Uhr 23; zwei derselben starben bald nachher. Was die zerstörten Gebäude betrifft, so ist darüber in dem Guardian noch nichts Genaueres angegeben; bis gegen Mittag aber waren schon 15 Speicher von 5 bis 6 Stockwerken gänzlich und einer theilweise abgebrannt; außerdem waren 4 große sheds (ein- oder zweistöckige Gebäude aus Marmorsteinen zur Aufbewahrung von Aufbewahrung von Baumwolle und andern voluminösen Waaren), etwa 16 Wohnhäuser und eine bedeutende Anzahl kleinerer Gebäud aller Art zerstört. Den Werth der, meistens neuen Gebäude schlägt der Guardian auf 35,000 bis 40,000 Pf. St. an. Die Zahl der verbrannten Baumwollenspänen wurde an der Liverpooler Börse vom 23ten auf 50,000 Ballen, später auf 60,000 bis 70,000, die Masse des verbrannten Terpentins auf 15,000 Fässer geschätzt. Den Gesamtverlust an Häusern und Waaren giebt man zu 400,000 bis 1,000,000 Pf. St. an; rechnet man indess 75,000 Ballen Baumwolle zu 8 Pf. St., und schlägt man den Verlust an den übrigen Waaren zu 150,000 Pf. St. an, so erhöht man mit Hinzurechnung von 35,000 Pf. St. für den Werth der Häuser, im Ganzen einen Verlust von 785,000 Pf. St. Was die Verluste der Assuranz-Compagnien betrifft, so wurde an der Liverpooler Börse der Verlust der Liverpooler Compagnie zu 30,000 bis 35,000 Pf. St., der der Phoenix-Compagnie zu 25,000 Pf. St. angegeben, der des Sun soll viel bedeutender sein, der Globe soll 35,000 Pf. St., der Royal-Exchange 50,000 Pf. St. verlieren; den Gesamtverlust aller Compagnien schätzt man auf 400,000 Pf. St. (Börsenhalle.)

Frankreich.

* Paris, 24. Sept. (Privatmitth.) Nach einem Privat Schreiben aus Madrid den 16ten haben sich im Cabinete selbst ernstlich klagende Stimmen gegen die Grausamkeiten Zurbano's erhoben, die spanische Regierung scheint geneigt, den Befolgungen der Modorados Einhalt zu thun, und wie man aus Pau erfährt, haben mehrere angesehene Spanier, die vor zwei Jahren nach Frankreich flüchteten, die Zusicherung erhalten, daß sie ohne Gefahr in ihre Heimath zurückkehren können, und schickten sich bereits zur Rückreise an. Bei diesem Streben zur zeitgemäßen Versöhnung der gefallenen Partei, welche der Regierung um so mehr Bedürfniß wird, als

die Septembrißen sich mit jedem Tage mehr von ihr entfernen, ist es wohl höchste Zeit dem Henkerhandwerk Zurbano's Einhalt zu gebieten. Dazu kam noch der Regierung am 15ten eine vom französischen Konsul in Barcelona eingereichte Protestation, und Verlangen um vollständige Genugthuung für das völkerrrechtswidrige Verfahren des blutgierigen Generals gegen Hrn. Lesfobvre, einem französischen Kaufmann in Geronne (Katalonien). Dieser allgemein geachtete und um die Industrie in Katalonien verdienstvolle Franzose, beschäftigt über 300 Arbeiter, und wohnt seit 24 Jahren in der genannten Provinz. Eine seiner Fabriken ist ein ehemaliges Kloster, worin Zurbano, im Laufe seiner letzten Schlachtereien, Soldaten legen wollte, und Hrn. Lesfobvre befahl das Gebäude sogleich zu diesem Behufe zu räumen. Der Fabrikant, ein Greis von 73 Jahren, bat um einen Aufschub von 8 Tagen, damit die Räumung der Fabrik ihm so wenig als möglich nachtheilig sei. Diese Bitte beantwortete Zurbano mit einem Fußstöß, eine brutale Beleidigung, die Hrn. Lesfobvre im Angesicht des Generalstabes Zurbano's erhielt. Die Sache wurde sogleich nach Barcelona an den franz. Consul, Hrn. Lesfeps berichtet, der bei dem General-Kapitän in den kräftigsten Ausdrücken Genugthuung verlangte. Von Hrn. Lesfeps übersandte die Protestation der Regierung, die Zurbano nach Barcelona zur Rechtfertigung berief, wo er bereits angekommen ist. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit sehr gespannt, und das um so mehr, als die Madrider Regierung jedenfalls hierdurch in eine missliche Lage versetzt wird. Auf der einen Seite legen ihr Völkerrrecht und ihr eigenes Interesse eine strenge Ahndung auf, andererseits ist sie wenigstens bis zu einem gewissen Grade Zurbano für die Ausrottung karlistischer Banden verpflichtet, wiewohl sie dessen Tyrannei und Blutgier nicht billigen mag.

Es wird versichert, der Herzog von Numale werde nächster Tage nach Pau abreisen, um dort bei der Inauguration der Statue Heinrich's IV. zugegen zu sein. An dieses Gerücht knüpft sich die Vermuthung, der junge Prinz dürste wohl auch einen Ausflug nach Madrid machen, um die Königin Isabella zu begrüßen. Man weiß, daß seit längerer Zeit schon eine Verbindung zwischen dem Herzoge von Numale und der Königin von Spanien zu den unterstellten Lieblingsplänen des Tuilerienhofes gehören soll.

Spanien.

Madrid, 17. Sept. Der Infant Don Francisco de Paula hat seit 14 Tagen schon um die Erlaubniß angehalten, mit seiner Familie den Winter in Sevilla zubringen zu dürfen; — es heißt, der Regent habe das Gesuch abgeschlagen; in diesem Fall würde der Infant nach Italien gehen. — Man erwartet mit einer gewissen Spannung den 10. Oktober, als den Tag, an welchem die Königin in ihr 12tes Jahr tritt und majorenn erklärt werden soll; sie erhält alsdann statt des Vormundes einen Curator; es scheint, daß sie nicht geneigt ist, Arguelles in dieser Eigenschaft anzuerkennen.

Nachdem die Gesellschaft der Weber in Barcelona, unter Anerkennung durch die Regierung, einen ersten kleinen Versuch gemacht hatte, ihre Industrie auf eigene Rechnung und ohne Dazwischenkunft des Fabrikanten zu betreiben, macht sie jetzt Anstalt, die günstigen Resultate ihrer bisherigen Erfahrung weiter auszudehnen. Sie beabsichtigt, eine große Fabrik zu gründen, in welcher eine bedeutende Zahl von Arbeitern Beschäftigung finden könne. Das zur Errichtung dieser Anstalt erforderliche Kapital ist auf 20,000 Piafter festgesetzt, von denen die Gesellschaft bereits 7000 als unverzinslichen Voranschuss von der städtischen Behörde von Barcelona erhalten hat. 10,000 Piafter sollen durch Aktien aufgebracht werden und den Rest will die Gesellschaft aus ihrem Fond zuschießen. Dieses Experiment kann außerordentlich folgenreich werden, und es ist sonderbar, daß die auf der Bahn der industriellen Organisation Spanien weit vorausgeeilten Länder den Catalonern die Initiative eines solchen Versuches gelassen, dessen Gelingen oder Mißlingen gleich lehrreich sein wird.

Portugal.

Lissabon, 12. Septbr. Die Hauptbestimmungen der zwischen England und Portugal abgeschlossenen Convention in Bezug auf den Sklavenhandel sind: 1) die sofortige Vollziehung des Traktats; 2) die Durchsichtung ist den Offizieren der beiden Nationen auf bloßen Verdacht gestattet; 3) es werden gemischte Kommissionen eingesetzt; auch können die streitigen Fälle vor die bereits bestehenden gemischten Hofkommissionen gebracht werden, die Kraft des Vertrages vom 28. Juli 1817 bestehen; 4) es wird nach den Anordnungen des unter dem 3. Juli 1842 unterzeichneten Traktats verfahren; 5) durch das gefällte Urtheil der gemischten Kommission erhalten die Neger ihre Freiheit; 6) die so frei gewordenen Neger werden der Regierung anheimgestellt, welcher der Kreuzer gehört und welche dieselben einer eigens dazu bestellten Kommission überläßt; 7) es wird Demjenigen, der ein Neger Schiff aufgetrieben, der Antheil bezahlt, zu welchem er berechtigt ist; 8) es wird für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind, welche an Bord als Sklaven angetroffen worden, 5 Pfd. St. Prämie entrichtet.

Mit zwei Beilagen.

Belgien.

Brüssel, 23. Septbr. Der Zollkongress in Stuttgart ist auseinandergegangen, ohne daß für Belgien etwas geschehen wäre. Das Entgegenkommen dieses Staats ist unberücksichtigt geblieben, und es hat den Anschein, als wollte man deutscher Seite Belgien durchaus in die Arme Frankreichs stoßen, fest entschlossen, seine dargebotene Hand von sich zurückzuweisen. Ein großes Mißverständnis, ein schweres Verkennen der Verhältnisse scheint in dieser Angelegenheit zu herrschen. Unwillkürlich wird man an jene denkwürdigen und warnungsvollen Rheinschiffahrtsverhandlungen in den Jahren 1816—18 erinnert, wo der preussische Bevollmächtigte die Interessen Deutschlands weder begriff, noch zu fördern wußte. Damals erschien glücklicher Weise ein Deus ex machina. Fürst Hardenberg, den eine zufällige Reise in die Rheinprovinzen führte, durchschaute rasch die Lage und Wichtigkeit der schwebenden Frage, und der deutsche Handel wurde dadurch wenigstens einem großen Theile nach aus der unbeschränkten Gewalt Hollands gerettet. Ein solcher glücklicher Zufall fehlt leider in diesem Augenblicke, und ein für Deutschlands politische Zukunft so wichtiges Terrain wird auf die bedauerlichste Weise unberücksichtigt gelassen. Die kommerzielle Frage darf hier nur zur Hälfte in Anschlag gebracht werden. Es ist wahr, wenn Hannover und die Hansestädte dem Zollvereine beitreten, dann bedarf dieser das Küstengebiet Belgiens nicht; aber einestheils werden noch viele Wellen ins Meer eimen, ehe dieser Anschluß zu Stande kommen wird, andernteils werden für die Rheinstände die Häfen von Antwerpen u. Ostende zu jeder Zeit ein wünschenswerthes Gut bleiben. Deutschland brauchte, wenn man dem Ausspruche der rheinischen Handelskammer nur im mindesten trauen darf, kein Opfer bei einem Vertrage zu bringen; aber selbst, wenn es ein solches bringen müßte: ist die Ruhe, die Unabhängigkeit und die Befreundung eines, wenn auch kleinen, doch wichtigen Zwischenlandes dem deutschen Interesse gar nicht werth? Jene Macht, von deren Ausspruch Alles hier abhängt, hat nicht immer die Handelsinteressen allein befragt, wenn sie Verbindungen eingegangen ist. Die Verhältnisse an der russischen Grenze kosten gerade um so viel mehr Opfer, als sie weniger Motive haben, denn eine Verbindung mit Belgien. Belgien will unabhängig bleiben; es macht die außerordentlichsten Anstrengungen, diese Unabhängigkeit zu behaupten, und wie es im Jahre 1830 seiner Selbstständigkeit den Handel nach den holländischen Kolonien geopfert hat, so ist es noch jetzt bereit, mancher Opfer zu bringen, um jene aufrecht zu erhalten. Aber eben diese Ereignisse von 1830 sind es, die man ihm von gewisser Seite nicht zu vergessen scheint. Um so bedeutungsvoller ist das Gerücht, mit welchem man sich in einigen wohlunterrichteten Kreisen Brüssels trägt, daß Oesterreich Belgien seine Vermittelung angedeihen lassen wolle, um bei dem preussischen Kabinete eine günstigere Stimmung für die Wünsche Belgiens zu erlangen. Oesterreich, das in den letzten Jahren die schöne Mission der Friedensvermittlung übernommen, hat Belgien gegenüber keine anderen Interessen als die des allgemeinen Friedens.

(L. 3.)

Brüssel, 24. Sept. Sr. Maj. der König von Preußen hat seinen bevollmächtigten Minister zu Brüssel beauftragt, die inständigsten Schritte bei unserer Regierung zu thun, damit die großen Gemälde der Herren Gallait und de Biefve, die sich in diesem Augenblicke zu Köln befinden, zu Berlin ausgestellt werden können. — Der regierende Fürst der Moldau, Sturdza, mit seiner Gemahlin, und Hr. Dlozaga sind hier angekommen. — Sr. D. der regierende Herzog von Coburg hat von unserer Ausstellung drei der besten Gemälde gekauft. — Eine Tochter des Herzogs v. Arenberg ist im Begriffe, in einen geistlichen Orden zu treten.

Schweiz.

Basel, 23. Septbr. Heute Mittag gegen 1 Uhr trafen Ihre Majestät der König und die Königin von Preußen auf ihrer Reise nach Neuenburg in dieser Stadt ein. Dieselben waren diesen Morgen von Freiburg im Breisgau abgefahren und sollten schon gegen 12 Uhr hier selbst eintreffen, wo sie bloß die Pferde wechseln und ohne auszureiten durchpassiren wollten. Durch einen kleinen Unfall aber wurde ihre Ankunft um etwas verspätet und ein mehrtägiger Aufenthalt derselben dahier veranlaßt. Auf dem Wege von Lörrach nämlich, eine halbe Stunde von hier, brach an dem königlichen Wagen die Achse, Ihre Majestäten mußten aussteigen und in dem nahen Landgute Klein-Riehen

warten, bis ein aus der Stadt herbeigeholter Wagen sie weiter zu führen, ankam. Hier selbst nahmen sie in dem Gasthose zu den drei Königen ein Mittagmahl ein, besichtigten hierauf das Münster und die Pfalz und setzten gegen 5 Uhr Abends ihre Reise weiter fort. Baron v. Werther, preussischer Gesandter bei der Eidgenossenschaft, Graf v. Arnim, preussischer Gesandter in Paris, und Hr. v. Bülow, Staatsrath und Kabinetminister, waren zum Empfange Ihrer Majestäten schon einige Zeit vorher in Basel eingetroffen.

Italien.

Rom, 17. Sept. Heute früh um 7 Uhr ist der heil. Vater vom Quirinal aus mit zahlreicher Begleitung nach Civitavecchia abgereist. Außer mehreren Cardinälen und Prälaten hatten sich noch viele Privatpersonen in dem Palast eingefunden, um Sr. Heil. beim Schilde zu begrüßen. Auch die Straßen, durch welche der Weg bis zum Thor führt, waren mit Menschen angefüllt, die den Papst um seinen apostolischen Segen suchten. — Vorgestern brannte hier ein drei Stockwerke hohes Haus hinter dem Tempel des Antonin und der Faustina bis auf die Mauern ab, wobei leider zw. i Kinder, die in einem Zimmer eingeschlossen waren, in den Flammen ihren Tod fanden. (A. 3.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. Sept. Der „Moniteur d'Asie“ vom 7. enthält nachstehenden Artikel: „Sr. Exc. Mehmed Ali Pascha, Statthalter von Egypten (Mistif Walesch) einer der ältesten Wesire unserer hohen Pforte, widmet, aus Dankbarkeit für die großen und zahlreichen Gunstbezeugungen, mit denen er bisher von Seite seines Souverains überhäuft worden ist, ohne Unterlaß alle Anstrengungen seiner Ergebenheit und seines Eifers dem Dienste der Regierung Sr. H. Sr. H. der Sultan, in Würdigung der Gesinnungen der Treue und Ergebenheit gegen den kaiserlichen Thron, von denen Sr. Exc. der Statthalter von Egypten befehlet ist, hat ihm einen ausgezeichneten Beweis Seines hohen Wohlwollens gewähren wollen, in der Ueberzeugung, daß dieser Wesir, den Eingebungen seines Eifers und seiner Treue folgend, fortfahren wird, bei Ausübung der hohen Funktionen, mit denen er bekleidet ist, die kaiserl. Zufriedenheit zu verdienen, und daß er, je auffallender die Gunstbezeugungen sind, die ihm von Seiten seines Souverains zu Theil werden, um desto mehr trachten wird, sich derselben durch verdoppelte Anstrengungen würdig zu machen. Ein in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßtes Hattischerif erhebt Sr. Exc. Mehmed Ali Pascha, in Berücksichtigung seiner langen und treuen Dienste, zum Range eines Großwesirs. Dieser hohe Beweis von Gunst ist rein persönlich, demgemäß, was von Altersher üblich war, wenn ein hervorragender Mann im Reiche zu dieser Würde erhoben wurde. — Das kaiserliche Reskript und eine ähnliche Dekoration, wie die, welche der Großwesir trägt, sind in Gegenwart Sr. Hohelt Sr. Exc. Sami Pascha, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, übergeben worden.“

(Oesterreich. Prob.)

Alexandrien, 6. Sept. Die egyptische Flotte aus sechs Linienschiffen, drei Fregatten, drei Corvetten und vier Briggs bestehend, hat am 2. Sept. unter dem Befehle des Admirals Said-Pascha, Sohnes Mehmed Ali's, den Hafen verlassen. Der jämmerliche Zustand, in welchem sie sich befindet und der von unterrichteten, ausdrücklich damit beauftragten Beamten der Regierung bestätigt wurde, die Bemerkung der gesammten Offiziere, sowie die ihres Admirals und besonders des Hrn. Husfard (ehemaligen Schiffskapitän in der französischen Marine und Debannonzoffizier Said-Pascha's), der offen erklärte, es würde höchst gefährlich sein, Schiffe in dem Zustand, in welchem sich die der genannten Flotte befänden, in See gehen zu lassen, vermochten nicht, Mehmed Ali von seinem ersten Vorsatz abzubringen. Er hatte der Flotte befohlen, auszulassen, und obwohl er wußte, welchen Gefahren er sie aussetze, blieb er doch dabei, viellecht um anzudeuten, daß sein einmal ausgesprochener Wille keinen Widerspruch dulde und vor keinen Hindernissen welche. Man glaubt jedoch, er werde, nachdem er diese Genugthuung erhalten, die Flotte sehr

balb zurückkehren lassen, und zwar noch ehe die schlechte Jahreszeit beginnt. Sie hat Befehl erhalten, sich von der egyptischen Küste nicht zu entfernen und nur im Angefichte derselben zu kreuzen. — Die Besatzung von Alexandrien wird verstärkt werden. Das zweite Garde-Infanterieregiment, das jetzt in Kahira liegt, hat Befehl erhalten, sich hierher zu begeben und hier zu bleiben. — Seit meinem letzten Berichte hat die Regierung wieder Getreide verkauft, und zwar 15,000 Ardebs Weizen, 20,000 Ardebs Bohnen und 10,000 Ardebs Linsen. — Aus Konstantinopel ist mit dem französischen Postschiff an Mehmed Ali die Anzeige eingegangen, daß ihn der Sultan zum Ehren-Großvezier des Reichs ernannt habe. Die offizielle Bestätigung dieser Beförderung wird er bald mit seinem eignen Dampfschiffe Rasid erhalten, das zur Disposition seines Abgeordneten Sami-Pascha dort liegt. (L. 3.)

Tages-Bulletin.

Herbst-Regiment. — Fremdenliste. — Wollmarkt. — Meubles-Wagen. — Eisenbahnen. — Sehenswürdigkeiten. — Theater.

Der Herbst hat sein Regiment auf die unfreundlichste Weise begonnen. Die Luft ist schon seit mehreren Tagen Novemberartig rau. Alles deutet auf einen zeitigen Winter — doch haben die nämlichen Symptome erst im vorigen Jahre sehr getäuscht. — Eine Fremdenliste war für Breslau längst allgemeines Bedürfnis. Es wurde eine solche auch eine Zeitlang in autographischen Abdrücken ausgegeben. Es waren aber die Namen, hier die Hauptsache, so unvollständig, daß damit der Zweck nicht erreicht wurde. Seit einer Woche hat nunmehr Hr. Buchdrucker Leopold Freud (Herrenstraße) den Druck der Fremdenliste übernommen. Es wird dieselbe jeden Vormittag auf seinem Druckpapier in dessen Offizin ausgegeben, auf Bestellungen auch durch Colporteur zugeseht. Das Unternehmen dürfte jedenfalls mehr die Abhilfe des empfindenen Mangels, als einen speziellen Nutzen bezwecken. — Eine andere, sehr löbliche, höchst empfehlenswerthe, für Breslau neue Einrichtung ist die der Meubles-Wagen des Herrn W. Richter. Aehnliche Wagen bestehen in Berlin schon seit einer Reihe von Jahren und sind für Schnelligkeit und Sicherheit bei Umzügen von dem entschiedensten Nutzen. Die Wagen sind gedeckt, bieten sonach Schutz gegen Wind und Wetter. Ihr Bau ist von der Art, daß die Meubles beim Fahren durchaus keiner starken Erschütterung ausgesetzt sind. Die vielfachen Versuche, welche bei dem heute beginnenden Umzuge mit diesen neuen Meubles-Wagen gewiß geschehen, werden ihre Zweckmäßigkeit auch hier bald bewähren. — Aus Leipzig ist ein Theil der Messieranten schon zurückgekehrt. Es soll dieselbe mit neuen Erfindungen im Gebiete der Mode und des Luxus nicht arg überfüllt gewesen sein, was zum Theil den Agitationen in England zugeschrieben wird. — Wollmarktsgäste haben sich bis heute noch nicht in zu großer Anzahl eingefunden. Die Zufuhren dauern fort. An namhaften Käufern aus der Fremde fehlt es meist noch. — In den Eisenbahn-Angelegenheiten ist überall ein reges Leben bemerklich. Bei der Freiburger schreitet der Bau so rüstig vorwärts, daß die Hoffnung auf Eröffnung derselben im nächsten Herbst sich wohl realisiren wird. Für die Niederschlesische Bahn offeriren mehrere der hiesigen, geachteten Wechselhäuser die Annahme von Aktienzeichnungen. Höchst ehrenwerth und der guten Sache gewiß sehr förderlich ist es, daß unsere städtische Behörde selber zu solchen Zeichnungen auffordert. Wenn, wie dieselbe hofft, die Garantie der Zinsen von Seiten des Staats wirklich erfolgt, so können wohl eben große Capitalisten nichts Besseres thun, als sich ansehnlich zu betheiligen. Da nun ferner die Zeichnung, auf diese Aussicht hin, auch bedingungsweise angenommen wird, so können sie es um so leichter und unbeforglicher. Die städtische Behörde selbst hat sich mit einer namhaften Summe betheiligt. Sie soll sich, nach einigen Angaben, auf 100,000 Thaler belaufen. Erstreckte sie sich aber auch auf das Doppelte und Dreifache, so wäre damit immer noch wenig gethan. Hier können nur die Einzelnen durch festes, entschlossenes Zusammenwirken einen großen Zweck erreichen. Die Menge der Aktionäre bringt den Bau zum Ziel, wenn jeder Begüterte auch nur mit einer geringen Summe beiträgt. Wir werden binnen Kurzem die Resultate aller bisherigen Bemühungen um dieses große, vaterländische Unternehmen in der am 17. Oktober hier stattfindenden Aktionäre-General-Versammlung erfahren. Mögen sie recht günstig sein! — Die Oberschlesische Eisenbahn befördert, vor wie nach, eine große Anzahl von Passagieren. Es ist, bei der rauhen Witterung der letzten Woche, vielleicht mit Ausnahme des Sonntags, nicht viel mehr, als gar keine Vergnügungsfrequenz anzunehmen; dennoch wies die Liste der letzten Woche 3892 Personen, mit einer Einnahme von 1765

Thalern nach mithin à Person circa 13 $\frac{2}{3}$ Sgr. Es müssen sonach entweder vorzugsweise viele Krieger Passagiere, oder es muß die Frequenz der beiden ersten Klassen im Steigen gewesen sein. Nächstdem hat die Direktion auch einen bedeutende, nutzbringende Transport-Unternehmung an sich gebracht. Man sieht nur zu klar ein, daß diese Bahn, ist sie erst vollendet, ihren Zweck erfüllen, mit mäßigen Ansprüchen auch rentiren wird. Wie ungleich bedeutender müßte nun der Ertrag der Niederschlesischen Bahn werden? — Die dioramatischen Bilder werden jetzt stark besucht. Der Inhaber derselben gedenkt bald eine neue Reihenfolge derselben aufzustellen. Frasa's Wachsfiguren-Cabinet ist, da der Saal geräumt werden muß, nur noch kurze Zeit ausgestellt. Es enthält mehrere der wichtigsten Personen der neueren Geschichte, namentlich die Bilder der spanischen und portugiesischen Königsfamilie, die Königin Victoria — unter andern auch die gefeiertste Fußheroinne, Marie Taglioni. Das merkwürdigste ist ohnstreitig das kolossale Bild Peters des Großen, nach einem im kaiserlichen Pallast zu Petersburg befindlichen, sitzenden Automaten gearbeitet, der sich beim Eintreten in der abgebildeten Stellung erhebt. — Price's Kinder-Ballet füllt das alte Haus. — Seit Kurzem befindet sich Franz Koblitz mit seiner Tänzer-Familie in Breslau. Ob er diesmal von seinen Kunstleistungen etwas zum Besten giebt, ist noch ungewiß. — Im neuen Theater haben wir die nächste Woche ein interessantes Ballet „Gisella“ zu erwarten, das die romantische Sage von den Willis behandelt, jenen Mädchen, die ihre Leidenschaft zum Tanze auf dieser Welt, dort in nächtlichen Tänzen gespensterhaft fortzusetzen, bestimmt sind. Halm's „Sohn der Wildniß“ ist ebenfalls für die nächste Woche zur Darstellung fertig.

Nachtrag. In meinem gestrigen Artikel über Weber's „Freischütz“ dürfte die gegebene Notiz über seinen Abgang von Breslau insofern mißverstanden werden, als daß zwischen ihm und Bierey kein Anderer das Amt eines ersten Musikdirektors bekleidete, das jedoch in der Zwischenzeit Herrn Müller, dem Gemahl der bekannten Sängerin gleiches Namens, übertragen war. H. M.

Mannigfaltiges.

(Umständliche Details über das verunglückte russ. Linienschiff.) Helsingö, 25. Sept. Ein von dem mehrerwähnten russ. Linienschiff geretteter Matrose, geborner Preuße, welcher den poln. Freiheitskrieg mitgemacht, und von den Russen gefangen wurde, ist der Einzige der Besatzung, welcher Deutsch spricht, und von dem man folgende nähere Details erhalten hat. Das Linienschiff hieß Ingermanland, wurde vom Kapitän Paul M. Treschin geführt, und segelte 40 Tage (!) vor dessen Untergang von Archangel ab. Ein starker Sturm in der Nordsee hatte das Schiff außer Cours gesetzt, und am Sonntage den 11ten wußten die Offiziere nicht, wo sie waren. (!!) Um 10 Uhr merkte man aus der Brandung, daß das Schiff dem Lande nahe sei, und man wendete um, um wieder auf die hohe See zu kommen. Da stieß das Schiff auf eine blinde Klippe, und legte sich gleich auf die Leeward-(unter Wind) Seite. Es entstand großer Verwirrung auf dem Schiff, in Folge dessen eine Menge Leute über Bord gespült wurden. Das Schiff saß nun fest auf der Klippe, und die Sturzwesen gingen über dasselbe hinweg. Man that ungefähr eine halbe Stunde hindurch Nothschüsse, als plötzlich eine große Woge das Schiff wieder lichtete und es auf die andere Seite warf, wodurch es wieder flott wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden aber wieder eine Menge Leute, worunter mehrere Offiziere, deren im Ganzen 30 waren, vom Bord in die See geworfen. Auch ging das Rudel verloren, und man mußte nun das Schiff seinem Schicksal überlassen. Alle Anker wurden geworfen, aber ohne Nutzen. Da das Wasser im Raume stieg, wurden alle Pumpen in Gang gesetzt, und da dessenungeachtet das unterste Ver-

deck davon gefüllt wurde, so klappte man zuerst den Jockmast, und später den großen Mast, wobei die See neue Opfer an Leuten nahm. Unaufhörlich schoß man, und unaufhörlich stieg das Wasser im Schiffe. Man warf jetzt die Kanonen von der Schanze und der Backbordseite ins Meer (das Schiff war nicht vollständig armirt, und führte im Ganzen nur 44 Kanonen.) Beim Anbruch des Tages stand das Wasser schon über dem Verdeck, so daß man beinahe schwimmen mußte, um von der Schanze nach vorn zu kommen. Der Commandeur so wie einige Offiziere, verließen nun das Schiff in einer Schaluppe (!) (die Frau des Commandeurs wurde später gerettet). Eine Barkasse wurde dann ausgesetzt, aber so von Menschen überfüllt, daß sie versank. Später gegen Mittag, sowie am folgenden Tag, in welcher Zeit noch ungefähr 130 Menschen das Schiff in 2 Böten verließen, sahen die Zurückgebliebenen mehrere Böte und Fahrzeuge, welche ihnen Hilfe bringen wollten, aber des hohen Seeganges wegen nicht zu ihnen gelangen konnten. Viele kamen um, indem sie vom Bugspriet, wohin sie sich geflüchtet, herunterstürzten, sowie vor Kälte und Hunger, bis endlich das Dampfschiff Nordkap am Dienstag Nachmittag anlangte, und die zurückgebliebenen circa 150 Menschen rettete. Die Besatzung bestand beim Abgang von Archangel aus 940 Köpfen, darunter 17 weibliche Personen, mit Einschluß von 3 Offizierfrauen. Von Letztern wurde nur die des Commandeurs gerettet, die übrigen weiblichen Personen sind ebenfalls ertrunken. In Mandal sind 303 Geborgene eingebracht, worunter der Commandeur mit zwei Söhnen. Rechnet man noch die 9 Matrosen ab, welche, wie jüngst gemeldet, hier angebracht wurden, so wie 3, welche sich nach Fiedesford gerettet haben, sind im Ganzen durch dies verunglückte Linienschiff 445 Menschenleben geopfert worden.

Herr Davidson, Verfertiger physikalischer Instrumente, hat auf der Edinburgh-Glasgower Eisenbahn mit Bewilligung der Direktion eine Reihe von Versuchen über Anwendbarkeit des Elektro-Magnetismus zur Fortbewegung von Eisenbahnzügen angestellt. Die Maschine bestand aus sechs kräftigen Batterien, starken magnetischen Drähten und drei großen Magneten, die an jedem der beiden rotirenden Cylinder befestigt waren, durch welche die Achsen der Räder gehen. Als man die Metallplatten in die mit Schwefelsäure gefüllten Kästen tauchte, wurde die schwere, 5 bis 6 Tonnen (90—100 Ctr.) wiegende Maschine sofort in Bewegung gesetzt, und wenn dies auch nicht mit reißender Schnelligkeit geschah, so ergab sich doch so viel, daß dies neue Agens zur Fortbewegung auf Eisenbahnen anwendbar sei. Eine merkwürdige Erscheinung hierbei war die Größe und der Glanz der elektrischen Funken, welche die Thätigkeit der Maschine begleiteten.

(Staats-Ztg.) Der langjährige Kampf des Rohr- und des Rübenzuckers scheint durch die plötzliche Dazwischenkunft eines dritten Mitbewerbers noch verwickelter und schwieriger werden zu sollen. Möglichst aber auch, daß der neue Ankömmling seine beiden Gegner zugleich aus dem Felde schlägt und auf diese Weise ihrem Streite ein unerwartetes Ende macht. Es handelt sich nämlich um die in Algerien gemachte Entdeckung, daß die Frucht des dort sehr verbreiteten Cactus-Feigenstrauchs eine so große Masse von Zuckersstoff enthält, daß schon die bloße Wirkung der Sonnenstrahlen hinreicht, um ihn zu destilliren und zu krystallisiren. Man verdankt diese, wenn sie sich bewährt, unermeßlich wichtige Entdeckung dem Zufalle. In den Sommermonaten, wo die Cactus-Feigen reifen, werden dieselben in großen Quantitäten von den Soldaten der Besatzungen der verschiedenen, von den Franzosen besetzten Städte im Innern des Landes geessen. Die Verzehrer dieser Frucht war diesen Sommer besonders groß in Maskara, so daß man für nöthig fand, die weggeworfenen Schalen derselben, welche die Straßen bedeckten, aus Keimlichkeits-

und Gesundheits-Rücksichten auf einen bestimmten Platz außerhalb der Stadt zu schaffen. Die hier angehäuften Feigenhälften überzogen sich, unter dem Einflusse einer außerordentlichen Hitze, binnen wenigen Tagen mit einer, dem Ansehen nach, salpeterartigen Kruste, welche dem Kommandanten von Maskara, General Lamoricère, aufstieß. Der General ließ einen Theil dieser krystallförmigen Masse einsammeln, und es fand sich bei der Untersuchung derselben, daß sie aus dem reinsten und vorzüglichsten Zucker bestand. Nach dem Verdunsten der Wassertheile und dem Zusammenschrumpfen der Feigenhälften hatte der darin enthaltene Zuckersstoff den Weg nach Außen gefunden und sich unter dem dörrenden Einflusse der Sonnenhitze, der in dieser Jahreszeit beinahe gar nicht durch nächtlichen Thau neutralisirt wird, zu weißen Krystallen geformt. Aus diesem bei den bloßen Schalen vorkommenden Phänomene kann man auf den Zuckergehalt der Frucht selbst schließen. Der Bericht des Algerier Naturkundigen, dem ich diese Angaben entlehne, nimmt an, daß die große Menge und der niedrige Preis der Cactus-Feigen in Algerien es möglich mache, das Pfund des aus ihnen gewonnenen Zuckers für 4 Sous zu liefern. Der Anbau der Cactus-Feigen kann aber ins Unermeßliche vermehrt werden, denn diese Pflanze gedeiht selbst auf dem undankbarsten Boden, und es bedarf zu ihrer Fortpflanzung nichts als eines Stückchens von einem ihrer Blätter. Der General-Gouverneur von Algier hat auf die ihm gemachte Mittheilung von dieser Entdeckung, die zugleich durch die Vorweisung einer gewissen Quantität des Feigenzuckers unterstützt werden konnte, sogleich Maßregeln getroffen, um jene kostbare Frucht in Algerien, so weit als möglich, zu vermehren. Er beabsichtigt überdies, die einflussreichsten Ansiedler in Afrika demnächst zu einem Gastmahle bei sich zu versammeln, bei welchem der Feigenzucker, den er selbst von seiner letzten Reise aus Oran mitgebracht hat, auf der Tafel erscheinen soll, um damit seinen Gästen einen handgreiflichen Beweis von der Wirklichkeit der Entdeckung des Generals Lamoricère zu geben, und sie zur eifrigsten Ausbeutung und Vervollkommnung derselben anzuspornen.

Endlich ist es gelungen, das Wasser des artesischen Brunnens auf der Ebene von Grenelle zu Paris trinkbar zu machen. Bekanntlich war es fortwährend, in Folge der unterirdischen Abspütungen, sehr trübe. Herr Mulot, der Urheber des Werkes, meinte diesem Uebelstande durch Einsenken einer langen Röhre abzuhelfen. Eine erste, aus verzinntem Kupfer bestehende Röhre, deren einzelne Theile einer durch den andern geschoben und so eingesenkt wurden, bewies sich unbrauchbar, da die Gewalt des die untern Theile der Röhre umgebenden Wassers dieselben wie Papier zusammendrückte. Man mußte daher die ganze Röhre wieder herausziehen. Nun ließ Herr Mulot auf den Rath mehrerer Mitglieder der Akademie der Wissenschaften eine Röhre aus verzinntem, sehr starkem Eisenblech machen, deren einzelne Theile an einander geschraubt wurden. Seit vier Tagen nun ist er mit dem Einsenken derselben zu Stande gekommen, und seitdem ist das Wasser so hell und rein wie ein Felsenquell; es springt noch mit derselben Stärke — 2600 Litres in der Minute — und hat fortwährend eine Wärme von 30 Grad des hunderttheil. Therm. (24 Grad Réaumur.). Der Gemeinderath hat beschlossen, das Wasser durch eine Wasserleitung zu vertheilen; auch geht man damit um, einen andern artesischen Brunnen im Pflanzengarten bohren zu lassen.

Auflösung des Streckrathfels in der gestr. Ztg.: Zeit, Hochzeit, Mahlzeit.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute wird Heft 4 der theologisch-kirchlichen Annalen und Nr. 14 des kirchlichen Anzeigers, redigirt von Dr. August Hahn, ausgegeben. Inhalt des 4. Heftes der Annalen: die Lehre der apostolischen Väter und des Irenäus vom heil. Abendmahl. — Recensionen: das Recht der Einen allgemeinen Kirche. Kommentar zum Briefe Pauli an die Römer. — Miscellaneen: Johann Herrmann von Köben als Hymnolog. Rede bei der Installation des Pastor Gerlach, als Direktor des evangel. Schullehrer-Seminars zu Breslau. Antrittsrede des Direktors F. G. Gerlach. — Nr. 14 des kirchlichen Anzeigers enthält: Der Grund der evangelischen Union. (Zweiter Artikel.) Chronik der reformirten Zeit: Anfang Oktober 1815. Luthers Reise nach Augsburg zum Verhör vor Cajetan. Evangelische Literatur: Die Kirchengeschichte in Biographien, von Böhringer. Communionsbuch (großes und kleines) von Kapff. Schreiben an den Herausgeber, betreffend die Breslauer Besprechung. Kirchliche Nachrichten im Allgemeinen: Reformations-Jubelfest in Mühlhausen. Aus der Provinz: Missionsfest in Langenbielau; Jubelfest in Prausnitz. Personalien. — Gustaph-Abolph-Stiftung, Correspondenz. Preis der Annalen mit Anzeiger pro Juli bis Dezember 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.; dieselben ohne Anzeiger 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr.; der Anzeiger allein $\frac{1}{2}$ Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und post-Kemter nehmen Bestellungen darauf an. — Breslau den 1. Oktober 1842.

Niederschlesische Eisenbahn.

Von der Direction der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft bin ich zur Annahme von Actien-Zeichnungen beauftragt, und liegen die hierauf bezüglichen Papiere bei mir zur gefälligen Einsicht bereit.

Breslau, den 26. Septbr. 1842.

E. Heimann, Ring Nr. 33.

Theater-Repertoire.
Sonnabend, zum dritten Male: „**Doctor Wespe.**“ Preis-Lustspiel in 5 Akten von R. Bendir.

Sonntag: „**Der Freischütz.**“ Romantische Oper in 4 Akten, Musik von C. M. v. Weber.

Im dritten Akt sind sämmtliche Maschinerien zur Wolfschlucht neu eingerichtet von dem Maschinisten Herrn Förster.

Montag, zum ersten Male: „**Gisella**“ oder „**die Willis.**“ Phantastisches Ballet in 2 Akten, nach dem Französischen arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister G. Helmke, Musik von A. Adam, für das Orchester arrangirt von A. Unverricht, Mitglied des hiesigen Orchesters. Vorher: „**Das Tagebuch.**“ Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld.

Dienstag, zum dritten Male: „**Marie**“, oder: „**Die Regiments-Tochter.**“ Komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen der H. P. Saint-Georges u. Bayard von C. Gollmick, Musik von Donizetti.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 28. Septbr. c. zu Baumgarten vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Boleslaw von Pagawsky,
Henriette von Pagawsky,
verw. von Rzepecka, geb.
v. Schickfus u. Neudorf.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an.

Groß-Peterwitz bei Ratibor,
den 28. Sept. 1842.

A. v. Scheve, Hauptmann in der
2ten Schützen-Abtheilung.
Adolphine v. Scheve, geborene
Wennecke.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag 2 1/2 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, seinen Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Apotheker Scholz,
Dembiohammer, den 28. Sept. 1842.

Entbindungs-Anzeige.
Heut Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 30. Septbr. 1832.
Salomon Simmel jun.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend neun Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Feige, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, allen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

J. G. Senftleben,
Steinau a/D., am 29. September 1842.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Lindheim, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Rückers bei Glas, den 26. Sept. 1842.
Der Kaufmann L. Franck.

Todes-Anzeige.
In der frühen Morgenstunde entschlief am 28. d. sanft, nach langen Leiden, unsere verehrte, theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Oberst von Friederici, geb. von Steinmann, im vollendetem 73sten Lebensjahre.

Den Verwandten, Freunden und Bekannten der Beworgten widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bitend:
die Hinterbliebenen.
Pohlsdorf, den 24. September 1842.

Todes-Anzeige.
Still und Gott ergeben wie er gelebt, verschied in der Nacht vom 24. bis 25. September ein hoffnungsvoller Jüngling, der Kandidat der katholischen Theologie, Herr Adalbert Wolf aus Sauerbrunn. Seinen Herren Kommilitonen und Freunden ist diese Anzeige gewidmet, mit der Bitte, sie möchten des Verstorbenen in ihrem andächtigen Gebete eingedenk sein.

Attomisch, den 25. September 1842.
L o e w e.

Gewerbeverein.
Allgemeine Versammlung, Montag den 3ten Oktober, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6, 1 Treppe hoch.

Höhere Bürgerschule.
Die in die Breslauer Realschule zu Michaeli d. J. aufzunehmenden Schüler werden Mittwoch den 5. Oktober geprüft und Tags darauf inskribirt.
Dr. Kleffe.

Ich wohne jetzt Albrechtsstraße Nr. 28, im ersten Stock.
Dr. Renner.

Wintergarten.
Sonntag den 2. Oktober: Erstes Abonnement-Konzert. Anfang 3 Uhr. Entrée für Nichtabonnirte 10 Sgr.

Kroll.

Im alten Theater zu Breslau.
Sonnabend den 1. und Sonntag den 2. Oktober zum ersten Mal, als Benefiz des kleinen Ktleten Johann Price, ein orientalisches Divertissement:

Der Sultan und seine Sklaven.
Vorher wird gegeben: Tänze auf dem gespannten Seil und auf ebener Erde. Zum Schluss: Die Nacht der Zauberei.

Diorama-Zelt,
auf dem Tauenzienplatz,
ist vom Sonntag ab von 11 Uhr Morgens bis Abends eröffnet. Neu aufgestellte Bilder mit wechselndem Lichte: 1. Feldkirch in Tyrol. 2. Santo Campo. 3. Das heilige Grab. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Die Person zahlt 2 1/2 Sgr.
F. Mügen.

Der neue **Cursus** meiner **Violin-Schule** beginnt am 15. October d. J. Die Anmeldung der Schüler geschieht in den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr in meiner Wohnung.
Moritz Schoen, Hammerci 39.

Daß der in den Zeitungen vom 24. v. M. annoncirt Brenner-Beamten-Posten bereits besetzt ist, dient hiermit zur Nachricht.
Heidenreich.

A v i s.
Eine französische Familie, welche sich schon seit mehreren Jahren mit der Erziehung der Jugend beschäftigt hat, wünscht einige Schüler in Pension zu nehmen, übernimmt sorgfältige Inspection der Schul-Arbeiten und besondere Fortbildung in französischer Grammatik u. Conversation und versichert die gewissenhafteste Ueberwachung der Pflegebefohlenen. Näheres im Comtoir der Hrn. Franck, Junkernstr. 8.

Neues Verzeichniß theologischer Bücher zu sehr herabgesetzten Preisen der Buchhandlung **S. Schletter** wird gratis ausgegeben.

In derselben Handlung sind vorrätzig:
Gervinus' neuere Geschichte d. poetischen Nationalalliteratur. 2 Bde. 1841. eleg. Hbfrzbd. Bd. 7 3/4 Rthl. f. 6 Rthl. Ernst Schulze's poetische Werke. 4 Bde. eleg. geb. Bd. 6 Rthl. f. 3 1/2 Rthl. Wolfgang Menzel's Geschichte der Deutschen. 3te Aufl. eleg. geb. f. 3 1/2 Rthl. Gulliver's Reisen, deutsch v. Kewal, mit 450 Bildern und Bignetten. 2 Bde. 1839. Bd. 4 1/4 Rthl. f. 3 Rthl. Sporichil, die große Chronik der J. 1813-15. 3 Bde. 1842, mit schönen Stahlstichen, eleg. Hbfrzbd. L. 17 Rthl. f. 9 Rthl. Wörterbücher, griechische und lateinische Klassiker, in guten Ausgaben, in großer Auswahl.

Museum.
Unter den neu aufgestellten Gegenständen befindet sich auch eine galvanoplastische Abbildung der Ariadne, von Daneker in Frankfurt a. M. Auch ist ein vorzüglich neuer Stich von Dupont: **Peter der Große**, nach Delaroch, ausgefeilt. Der Abdruck ist avant la Lettre, mit Nr. 8 bezeichnet.
F. Karich.

Englische Conversation.
Die engl. Conversationsstunden beginnen Montag den 3. Oktober um 8 Uhr Abends. — Privatstunden wie gewöhnlich. — Unterzeichneter ist zu sprechen von 5 bis 7 Abends, Nikolaistraße Nr. 4.
F. Bonsfield.

Ich wohne jetzt Heiligegeiststraße Nr. 21.
Dr. Fischer.

Zu dem Kataloge meiner, über **11,000 Bände** zählenden **deutschen, französischen und englischen Reise-Bibliothek** ist so eben ein Ater Anhang erschienen, und von den Besitzern der früheren unentgeltlich in Empfang zu nehmen. — Das vollständige Verzeichniß kostet 7 1/2 Sgr.

Ueber meine verschiedenen **Journals, Bücher- und Taschenbücher-Reise-Zirkel** sind die Bedingungen bei mir einzusehen.
C. Neubourg, Buchhändler,
am Rastmarkt Nr. 43.

Gerberei-Verpachtung.
Ich bin Willens, meine zu Frankenstein vor dem Glagerthore gelegene, und wohl eingerichtetete Gerberei zu verpachten. Darauf Reflectirende können mündlich oder auch in portofreien Briefen das Nähere von mir erfahren.
M. Albrecht,
Gasthofbesitzer und Rothgerber-Meister.

Offene Apothekerlehrlings-Stelle.
In einer hiesigen wohl beschafften Apotheke kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann unter billigen Bedingungen sogleich als Lehrling eintreten. Auch würde ein solcher, welcher etwa schon einige Zeit in einer Apotheke beschäftigt gewesen, zur Beendigung der Lehrzeit angenommen werden. Nähere Auskunft durch das Agentur-Comptoir von **S. Militsch**, Dhlauerstraße Nr. 84.

Am 20. Sept. Abends wurde eine eingehängte silberne Taschenuhr verloren. Der Finder wird höflichst ersucht, selbige an den Unteroffizier **Sachtel**, in der 7. Comp. 11. Reg., gegen angemessene Belohnung, abzugeben.

Ein kleines Gewölbe oder ein kleines Stübchen, par terre, aufs neue Jahr zu beziehen, wird gesucht. Herr **Brettschneider**, Albrechtsstraße Nr. 10, bittet um gefälligste Nachricht.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



In Gemäßheit der §§ 12, 13 und 19 unsers Gesellschafts-Statuts fordern wir die Herren Aktionaire unsers Unternehmens hiermit auf: die **zweite Einzahlung** mit zehn Prozent eines jeden Aktien-Betrages zu 200 Rthl., nach Abrechnung der Zinsen zu 4 Prozent der ersten Einzahlung vom 15. Mai bis 1. Oktober c. per 9 Sgr., noch mit **19 Rthl. 21 Sgr.**

vom **1. bis 8. Oktober c.** in den Vor- mittagsstunden in unserm Bureau, Antonienstraße Nr. 10, unter Vorlegung der Quittungsbogen und gegen Quittung des Haupttendentes Herrn **Plümicke** zu leisten. Diese Einzahlung wird übrigen auch vor dem 1. Oktober c. angenommen, aber nur von diesem Tage ab verzinst werden. Wer dagegen bis zum 8. Oktober c. dieselbe nicht geleistet hat, gegen den wird der § 15 unsers Statuts zur Anwendung gebracht werden, welcher bestimmt:

„Zahlt ein Aktionair einen eingeforderten Einchuß nicht spätestens am letzten Zahlungstage (§ 13) ein, so verfällt er für jeden Aktienbetrag pr. 200 Rthl., bei welchem der Verzug eintritt, in eine Conventional-Strafe von 5 Thalern, welche die Gesellschaft, außer der rückständigen Rate und den gesetzlichen Verzugszinsen, „griechlich“ von ihm einzuziehen befugt ist. Es steht ihr aber auch frei, den Aktionair ohne prozessualisches Verfahren sein Recht aus der Zeichnung und resp. den bereits geleisteten Einzahlungen für verlustig zu erklären, den etwa bereits ausgehändigten Quittungsbogen von ihm zurückzufordern, und nach erfolgter Ableserung zu kassiren. Geht derselbe binnen 8 Tagen nach einmaliger öffentlicher erlassener Aufforderung durch die § 23 bezeichneten Zeitungen nicht ein, so wird er für annullirt erklärt, und, daß dies geschehen, unter Angabe der Nummer auf gleiche Weise öffentlich bekannt gemacht. An der Stelle des kassirten, oder annullirten Quittungsbogens wird alsdann ein anderer ausgefertigt und durch einen vereideten Makler an der Börse zu Breslau für Rechnung des gestrichelten Aktionairs verkauft.

„Aus der Lösung wird die rückständige Rate nebst Zinsen und die Conventionalstrafe, so weit es möglich, berichtet; der Aktionair bleibt aber für den etwaigen Ausfall, so wie für die ferneren Einzahlungen bis zu dem Zeitpunkt, wo die Verpflichtung der ursprünglichen Aktionaire aufhört (§ 14) der Gesellschaft „persönlich“ verhaftet. Dagegen verliert er jedes Anrecht auf den etwaigen Ueberchuß.“

Zugleich erklären wir uns, vielfachen Wünschen zufolge, bereit, bis zum 8. Oktober c. volle Einzahlungen anzunehmen.

Breslau, den 15. August 1842.

Der Verwaltungsrath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Leihbibliothek und Bücher-Verloosung zu Brieg.

Des Königs Gnade hat mir die öffentliche Verloosung meiner seit **1816** zu Brieg begründeten und seitdem eine selbstständige anständige **Christen** gewährenden **Leihbibliothek**, so wie meines **Bücherlagers** gestattet. Erstere besteht in mehr als 9700 wohlgehaltenen Bänden aus allen Fächern der National-Literatur nach dem Ladenpreise in einem Werthe von 10,000 Thalern, und macht ebenso durch diesen Realwerth, wie durch die seit einer Reihe von Jahren damit verbundenen lokalen Geschäftsverhältnisse, den ansehnlichen Hauptgewinn aus. Die **Nebengewinne** bestehen aus Werken der berühmtesten und beliebtesten Autoren, im Werthe von 150 bis zu 1 1/2 Rthl., wie der mit jedem Loose auszugebende Plan sie näher bezeichnet, und zwar dergestalt, daß **jedem** der 10,000 Loose irgend ein Gewinn, wenigstens zu 1 1/2 Rthl. gesichert ist, im Ganzen aber dem Ladenpreise nach 29500 Rthl. an Bücherwerth zur Verloosung kommen.

Der hiesige Wohlbl. Magistrat hat gewogenlichst die Verwahrung der Gelbbeträge für die abgesetzten Loose bis zu der erfolgten Ziehung, dann die Leitung der Ziehung selbst und die Bekanntmachung der Gewinne übernommen und leistet somit für die Realität des ganzen Verloosungs-Geschäfts die genügenste Bürgschaft.

Das Loose kostet nur **zwei Thaler**, ist direct von mir selbst, oder auch durch gefällige Vermittlung jeder Buchhandlung gegen portofreie Einsendung des Betrages zu beziehen und damit die Aussicht auf die Erwerbung eines von allen Verbindlichkeiten freien, wohl eingerichteten Geschäfts, dessen Ertrag namhaft und dessen Fortführung leicht und einfach ist. Ich hoffe daher, daß der geringe Einsatz, der auch im ungünstigsten Falle noch durch einen Realwerth von zwei Dritttheilen gedeckt wird, meiner Angelegenheit recht viele Theilnehmer erwecken wird.

Brieg, im Oktober 1842.
Carl Schwarz.

Ganz neue Violin-Duetten.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring Nr. 52, ist so eben erschienen:
Aufmunterung für junge Violinspieler. 2tes Heft,
enth.: **Sechs leichte und melodische Duettino's** für 2 Violinen in verschiedenen Dur- und Moll-Tonarten, als: praktische Uebungsstücke in der ersten Position, von **Moritz Schoen**. Op. 13. Nr. 2. Preis 15 Sgr.

Diese Sammlung ganz leichter Duetten bildet das zweite Heft des unter dem Titel „**Aufmunterung für junge Violinspieler**“ von demselben Componisten erschienenen und mit dem grössten Beifall in ganz Deutschland aufgenommenen Werkes und zeichnet sich, wie alle früher von Moritz Schoen herausgegebenen instructiven Violin-Compositionen, durch ganz vorzügliche Brauchbarkeit beim praktischen Unterrichts so vorthellhaft aus, wie man es von einem so rühmlichst bekannten Violin-Lehrer, der mit den Bedürfnissen unserer Zeit vertraut ist, nur erwarten kann.

Bei **J. Urban Kern** in **Breslau**, Elisabethstraße Nr. 4, sind eingetroffen und zu haben:

Gubitz, Volkskalender für 1843,
mit 120 Holzschnitten. 12 1/2 Sgr.

Steffens Volkskalender für 1843,
mit Stahlstichen. 12 1/2 Sgr.

Der Vöte, Kalender für 1843,
nebst Kunstbeilage. 12 1/2 Sgr.

Klein's Volkskalender für Israeliten f. 1843,
12 1/2 Sgr.

Schreib- und Termin-Kalender für 1843,
gebunden 22 1/2 Sgr.,

so wie alle **Taschenbücher** für 1843, die bis jetzt erschienen sind.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben ist erschienen und zu haben:

Der Prophet.

Eine Monatsschrift für die evangelische Kirche, herausgegeben von C. A. Suckow, Prediger an der Hofkirche, Licentiaten der Theologie und außerordentlichem Professor an der Universität Breslau. - Viertes Heft. Oktober 1842. Breslau, bei Josef Max und Komp. 1842.

- Inhalt. 1) Predigt am heil. Pfingsttage dieses Jahres über Apostelgesch. 2, 1-13, gehalten von Lic. th. Saupp, Past. prim. zu Langenbielau. S. 231-244. 2) Das anglikanische Bisthum in Jerusalem, von Dr. F. W. G. Suckow, Pastor in Grünhartau in Schlesien. Zweiter Artikel. S. 245 bis 275. Nachschrift des Herausgebers. S. 275-280. 3) Nachrichten und Bemerkungen. (Bemerkung des Hrn. Gen.-Superint. Ribbeck. - Erwiderung des Herausgebers. - Der kirchliche Anzeiger und die Union. - Der Dom zu Köln und die deutsche Einheit. - Zusammenkunft evangelischer Pastoren Schlesiens. - Die Preisaufgabe der theologischen Fakultät zu Breslau.) S. 281-301. 4) Bücherschau. Beschlüsse der zu Breslau 1841 gehaltenen evangelisch-lutherischen Generalsynode. Leipz. 1842. Beurtheilt von C. D. Suckow, Pastor in Kamperndorf in Schlesien. S. 302-310. 5) Intelligenzblatt. (Literarische Anzeigen. - Beiträge für den schlesischen Verein. - Die Gustav-Adolf-Stiftung betreffend. - Segen den Herrn Pastor Thiel in Weigwitz.)

Sich anschließend an die beliebten Miniatur-Ausgaben der Gedichte von Schiller, genau u. erschien in unserem Verlage:

C. F. D. Schubart's sämtliche Gedichte. Miniatur-Prachtausgabe.

Zwei Bände, mit zwei Stahlstichen. 1842. Preis 2 Rthlr. 9 Sgr.

Alle Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp., können dieses Werk liefern. Scheible, Rieger und Sattler in Stuttgart.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp., bei Adersholz, Goso horsky, Graf, Barth u. Comp., u. Kern, Leuckart in Breslau; bei Wollmann in Brieg, bei Kuhlmeier und Reissner in Liegnitz, bei Günther in Bissa, bei Hennings in Reisse zu haben:

Quartalschrift für praktisches Schulwesen, auf das Königreich Baiern.

Im Vereine mit mehreren Schulmännern und Schulfreunden herausgegeben von Franz Anton Heim, Domprediger in Augsburg.

Sechster Jahrgang. (1842.) Erstes Quartalheft.

Preis des Jahrgangs 1 Rthlr. 27 Sgr.

Inhalt. I. Aufsätze und Ausarbeitungen von Graf und Stauf. II. Acht recensirende Bücher-Anzeigen. III. Verschiedenes.

Diese so ganz praktische, daher auch jedem Schulmanne, so wie den hochw. Seelsorgern, Schulinspektoren, Schulbeneficiaten höchst nützliche Zeitschrift wird hiermit allen Denjenigen zur Anschaffung empfohlen, die solche noch nicht halten. Weil sich in den fortlaufenden Jahrgängen eine nothwendige, stets zu benutzende Schulbibliothek bildet, so ist es um so rathsamer, sich ein Exemplar selbst zu halten, als die Quartalschrift bloß mit Andern zu lesen. Schriftsteller und Verleger, welche tendenzgemäße Werke in dieser sehr verbreiteten Zeitschrift angezeigt zu sehen wünschen, werden ersucht, solche gratis einzusenden. K. Kollmann'sche Buchhandlung.

In der Math. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Mittel und Rathschläge, Hundert Jahre alt zu werden.

Vier Abhandlungen, geschrieben für Diejenigen, welche ihr Leben zu verlängern wünschen, im 86sten, 88sten, 90sten und 95sten Lebensjahre, von Ludwig von Cornaro. Nach der fünften Original-Ausgabe aus dem Italienischen übersezt von Dr. Hörnig. 1842. Brosch. Preis 10 Sgr.

L. v. Cornaro hat seine Borschlage an sich selbst erprobt und durch sein hohes Alter, durch seine bis in die spätesten Jahre dauernde Gesundheit bewiesen, wie richtig sie seien, und wie der nach ihnen Lebende die sichere Hoffnung habe, ein glücklicher, lebensfroher Greis zu werden. Dies Buch hat in Italien viel Aufsehen gemacht und solchen Beifall gefunden, daß fünf Auflagen nach einander abgesetzt wurden; auch in Deutschland, wo jetzt die Liebe zu den kalten Bädern, zu dem von der Natur für den Menschen bestimmten Getränke, dem Wasser, immer mehr erwacht, wird es kein Seelsorger, kein Erzieher, kein Arzt, überhaupt kein Mensch, dem eigenes und Anderer Gesundheitswohl am Herzen liegt, bereuen, sich mit Cornaro's trefflicher Schrift bekannt gemacht zu haben.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Fest- und Trink-Sprüche

bei Gastmählern und Festlichkeiten, so wie zur Erheiterung kleiner geselliger Cirkel. Mit Berücksichtigung der verschiedenartigsten Fälle und Lebensverhältnisse. Von Dr. E. G. H. Hermann. 16. Geh. Preis 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Erinnerungen aus dem äußern Leben

von Ernst Moritz Arndt.

Dritte, durchgängig verbesserte Auflage. Mit Portrait.

Gr. 12. Preis 1 1/4 Rthlr. Leipzig, 1. September 1842. Weidmann'sche Buchhandlung.

Alterthümliche Kunst-Gegenstände.

Zum Ausfüllen und zur Ausschmückung von Schloßräumen à la Rococo-Meubel, Porzellanfiguren und gute Delgemälde, dabei 2 Stück von Samuel König, geboren 1609 in Amsterrdam; die Gemälde sind gemalt 1658; 6 Blatt Tapeten von Seide und Wolle, sie enthalten schöne Historien und Landschaften; Gewehre mit Kabschloß, ausgelegt mit Eisenbein und Perlmutter; alles vorzügliche Meisterstücke. Zu verkaufen: Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Mehre Hauslehrer-Stellen sind durch das Agentur-Comtoir von S. Mitsch, Dhlauer Straße Nr. 84, zu vergeben.

Ein Koch,

mit guten Zeugnissen, unverheiratet, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen Oberthor, Nathiasstr. Nr. 77, par terre.

Goldleisten

zu Bilder- und Spiegelrahmen, Tapetenleisten zu Zimmern, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Holzvergoldung-Fabrik von F. D. Ohagen, Nikolaistraße Nr. 13.

Ein Tokay. Mahagoni-Flügel ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Nikolaistraße Nr. 74, 2 Stiegen.

Sunkernstraße Nr. 8, sind Remisen zu vermieten. Näheres im Comtoir par terre.

Im Verlage technologischer Schriften von C. Fr. Amelang in Berlin erschien so eben und ist daselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pleß:

Neuestes theoretisch-praktisches Lehrbuch der Zeugdruckerei, enthaltend die Buntbeiz-, Weißbeiz- und Blandruckerei für Baumwollen- und Leinen Gewebe, nebst vollständiger Belehrung zur Darstellung der hierzu nöthigen Grundfarben, nach den neuesten eigenen praktischen Erfahrungen. Ein Handbuch für Färber, Drucker und Fabrikanten. Von Hermann Schrader, Kunst- und Schönfärber, auch Inhaber der großen goldenen Ehren-Medaille der patriotischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg. Zweiter Theil. 8. 1842. Sauber geh. 1 Thlr.

Der erste Theil des hier angezeigten Lehrbuchs der Zeugdruckerei (dieselbe im Allgemeinen für Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Leinengewebe umfassend) fand, wie überhaupt die Schriften des Herrn Verf., eine so günstige Aufnahme und auch einen so erfreulichen Abgang, daß das so bald erfolgende Erscheinen dieses zweiten Theils jedem, der sich für den genannten Gewerbezweig interessirt, nicht anders als willkommen sein wird, und um so mehr, da der Hr. Verf. darin das Neueste und durch die Praxis für dieses Fach Bewährteste eben so klar als offen mittheilt, wie er denn auch keinen Gegenstand unberührt gelassen hat, der für den Zeugdruck nur irgend Wichtiges darbieten könnte.

Von demselben Herrn Verfasser erschienen früher in dem nämlichen Verlage:

Neuestes theoretisch-praktisches Lehrbuch der Zeugdruckerei für Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Leinengewebe. Nebst einer vollständigen Belehrung über die Anfertigung der hierzu nöthigen Metallauflösungen (Beizen) und Substanzen, so wie über das Bleichen, Dämpfen und Appretiren der Zeuge, nach den neuesten eigenen praktischen Erfahrungen. Ein Handbuch für Färber, Drucker und Fabrikanten. Erster Theil. 8. 1841. geh. 1 Thlr.

Lehrbuch der gesammten Wollen- u. Schönfärberei. geh. 1 Thlr.

Neueste Erfahr. in der gesammten Schönfärberei. geh. 1 Thlr.

Lehrbuch der gesammten Baumwollen-, Leinwand- und Seidenfärberei. geh. 1 Thlr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferd. Hirt, sowie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pleß zu bekommen:

Der gewandte Rechenkünstler.

Eine Sammlung der überraschendsten Rechenkünste zur geistreichen und geistregenden Unterhaltung in geselligen Kreisen, und zugleich für Eltern und Erzieher ein Mittel, den Verstand und das Nachdenken der Kinder und Zöglinge auf eine sichere Art zu wecken. Von Hlmar Köse, Lehrer der Mathematik. 8. 1842. br. 11 1/2 Sgr.

Eltern, Erzieher und gefellige Vereine werden hiermit auf diesen Rechenkünstler aufmerksam gemacht. So möge er denn das Nachdenken junger Leute auf eine heitere Art erwecken und des Guten und Nützlichen viel stiften.

Bei Robert Binder in Leipzig ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferd. Hirt, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Napoleons hinterlassene Werke.

Nach den vorhandenen Quellen bearbeitet von L. v. Alvensleben.

Ein Supplement zu allen Geschichten Napoleons.

Zweite Stereotypausgabe in 1 Bande. Mit 16 Bildern und Napoleons's Familie. Preis eleg. gebunden 24 Sgr.

Diese Sammlung von Napoleons's Schriften wird kein Leser unbefriedigt aus der Hand legen. Nächstdem, daß sie eine Ergänzung zu allen Geschichten Napoleons liefert, bildet sie ein selbstständig Werk von eigenhümlichem Interesse, in dem sich die Ideen- und Charakterbildung des Mannes spiegelt, dessen Riesengang den Erdball erschütterte.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Katechetische Unterredungen über die Hauptstücke des kleinen Katechismus Lutheri.

Herausgegeben von J. A. Kohland. 2r Theil, enthaltend:

Das zweite Hauptstück.

8. 12 1/2 Sgr. Der dritte (letzte) Theil erscheint binnen vier Wochen.

Dem grossen, aus 45,000 Werken bestehenden Musikalien - Leih - Institut von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,

können fortwährend Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Auswärtigen werden Vortheile gewährt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung entschädigen.



Die besten Stahlfedern, geprüft und zum allgemeinen Gebrauch empfohlen von den berühmtesten Schreibmeistern, sind wieder in vorzüglicher Qualität angekommen.

Correspondenzfeder das Dutzend m. Halter 12 1/2 Sgr. Lordfeder 10 Sgr. School-pens 7 1/2 Sgr. Calligraphiefedern 5 Sgr.

Haupt-Depot für Schlesien: F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Comptoir für Landwirthschaft und Technik. Spiritus - Fabrikation.

Diejenigen Herren, welche noch unter neun pro Cent Tr. pr. Quart Maisdraum, oder durchschnittlich weniger als 550 pro Cent Tr. vom Berliner Scheffel Kartoffeln, excl. Malz gezogen haben, und denen mit der zuverlässigen Einführung eines Verfahrens gebient ist, bei welchem der Ertrag von 550% Tr. pro Scheffel Kartoffeln als Minimum garantirt wird, belieben gefälligst den Betrag von zwei Friedrichs'or, portofrei an uns einzusenden. Wir gehen die bestimmte Verpflichtung ein, daß es gegenwärtig kein besseres Verfahren giebt, als dasjenige, welches wir hierdurch offeriren.

Gleichzeitig bringen wir zur öffentlichen Kenntniß: daß für den an unserer Lehr-Anstalt für landwirthschaftlich-technische Gewerbe abwechselnd in drei großen Brennereien ertheilten systematischen Unterricht in der Spiritus-Fabrikation nun wieder fortbauend Theilnehmer aufgenommen werden können. Das Institut zählte im vergangenen Semester 76 Eleven, von welchen die Mehrzahl schon früher als Brennerei-Verwalter fungirt haben. Unser Brennerei-Betriebs-Verfahren war stets von einem höchst günstigen Erfolge begleitet. Der Durchschnitts-Ertrag während der ganzen Brennzeit ergab noch über 600% Tr. pro Scheffel Kartoffeln (zu circa 108 Pfund) excl. Malz.

Brennerei-Besitzer, welche einen in unserm Institut ausgebildeten Brennerei-Vorsteher sich kommen zu lassen beabsichtigen, mögen die Güte haben, den besaglichen gefälligen Auftrag so viel wie möglich zu beschleunigen. Den Prospectus über die Einrichtung unserer landwirthschaftlich-technischen Lehr-Anstalt verabreichen wir unentgeltlich. Schweg, im September 1842.

Die Direktion.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie
und
Buchhandlung
in
Breslau,
Herrenstrasse No 20.

Grass, Barth & Comp.



Buch-
Musikalien-, und
Kunsthandlung
und
Leihbibliothek
in
Oppeln,
am Ringe.

Verkaufs-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit 1833 unter der Firma **Eugen Baron** hierorts errichtete

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung nebst Leihbibliothek

ohne Activa und Passiva an die Herren **Grass, Barth & Comp.** von Breslau käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir durch so viele Jahre freundlich geschenkte Wohlwollen aufrichtig danke, bitte ich, dasselbe vertrauensvoll auf meine Nachfolger übertragen zu wollen. Große Verbindungen im In- und Auslande, vollkommene Geschäftsfertigkeit und die anerkannt ehrenhafte Gesinnung dieses Hauses werden jeden Verkehr mit demselben angenehm machen.

Zugleich ersuche ich alle Diejenigen, welche mit ihren Zahlungen noch im Rückstande sind, die fälligen Rechnungen, sobald Sie dieselben erhalten, berichtigen zu wollen.
Oppeln, den 1. October 1842.

Eugen Baron.

Die vorstehende Verkaufs-Anzeige des Herrn Baron bestätigend, empfehlen wir uns dem Wohlwollen des resp. Publikums. Es wird jederzeit unser Bestreben sein, das Geschäft, welches wir unter unserer Firma:

Grass, Barth & Comp.

fortführen werden, ganz in der Handlungsweise seines Begründers mit der größten Pünktlichkeit und Solidität zu leiten und jedem Ausfrage unsere ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Wir bitten deshalb, unseren Instituten die bisherige Theilnahme auch ferner erhalten zu wollen, und zeichnen hochachtungsvoll
Oppeln, den 1. October 1842.

ergebene

Grass, Barth & Comp.

Bei G. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Grass, Barth u. Comp.**, Herrenstrasse Nr. 20, zu bekommen:

Die Bälle der eleganten Welt.

Eine unentbehrliche Mitgabe auf die Reise durch das Leben, für Jungfrauen und Jünglinge, welche sich beliebt machen und ihr Glück fördern wollen. Von **Grass, v. Saldern**. 8. 1842. Fein Maschinenpap. Brosch. 11 1/2 Sgr. — 9 Gr. — 39 Kr.

Nirgends kann man leichter und schneller sein Glück in der Welt begründen, als auf einem Balle, wenn man hier seinen Anstand mit Weltkenntnis verbunden entfaltet. Daher wird auch das obige Büchlein als ein begiebener und unentbehrlicher Beitrag zu allen Complimentbüchern gewiß Segen stiften.

Bei Carl Focke in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei **Grass, Barth und Comp.**, Herrenstrasse Nr. 20:

Lilien.

Taschenbuch

historisch-romantische Erzählungen für 1843,

von **C. v. Wachsmann.**

Sechster Jahrgang, mit 6 Stahlstichen, höchst elegant und prachtvoll gebunden. Preis 2 1/3 Sgr.

Für Oberschlesien sind alle hier angezeigten Bücher vorräthig zu finden bei

Grass, Barth & Comp. in Oppeln,

(vormals E. Baron,) am Ringe.

An die verehrlichen Leser aus der

Leihbibliothek

von **Grass, Barth & Comp.**

(vormals Eugen Baron) in Oppeln.

Alle, welche aus den früheren Jahren, so wie aus den ersten zwei Quartalen d. J. noch Bücher zurückzugeben oder umzutauschen haben, werden darum höflichst ersucht, da durch Verkauf dieselbe an die Unterzeichneten übergegangen ist.

Bei diesem Anlaß empfehlen wir, außer unserer Buchhandlung, die Leihbibliothek, den Journal- und Taschenbücher-Cirkels der Günst der geeigneten Leser. Die sehr billig gestellten Bedingungen bleiben unverändert; dagegen werden wir im Interesse der Anstalt und zur genügenden Bestriedigung der Leser die Bibliothek

auf einmal mit 1000 Bänden

der neuesten Literatur und von den anerkannt beliebtesten Schriftstellern vermehren. Oppeln, den 1. October 1842.

Grass, Barth & Comp.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Ring 52, ist so eben erschienen:

Der Ballsaal. Album für 1843.

Sammlung der neuesten und vorzüglichsten Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte. 7 Galopp, 8 Polka, 4 Wiener Länder, 1 langsamer Walzer, 1 Polonaise und 2 Mazurek. Componirt von **Fl. Olbrich**. Preis 15 Sgr.

Für Militair-Schulen Normal-Schreibe-Bücher.

Von den, in dem Handbuch „der Compagnie-Dienst“, von Herrn Major v. Griesheim empfohlenen Normal-Schreibe-Büchern, ist die neueste, verbesserte Auflage in 7 Heften für die deutsche, in 7 Heften für die lateinische, und 1 Heft mit der gothischen, römischen, und Cauley-Schrift erschienen; der Preis ist, um die allgemeine Einführung derselben zu erleichtern, das Stück auf 1 1/2 Sgr., das Duzend für 14 Sgr. festgestellt. — Die Uebungen in diesen Heften gehen stufenweise von den ersten Anfangsgründen zu Sylben, Wörtern und Zeilen bis zu den größern Vorschriften über, durch welche die Schüler in kurzer Zeit, eine feste und elegante Handschrift erlangen, welches vorzüglich, bei Anwendung von verschiedenen Regiments-Schulen die vollste Anerkennung gefunden.

Wir erlauben uns demnach die Herren Regiments-Chefs auf die vorbemerkten Bücher, zum Gebrauch der Militair-Schulen gehorsamst aufmerksam zu machen, und zu versichern die reellste und prompteste Bedienung.

Klaus und Hoyerdt, Breslau, Elisabethstraße Nr. 6.

Papier- und Schreib-Materialien-Handlung.

Mit dem 1. October ist der

Stunden-Plan der Kallenbach'schen Spielschule für den Winter 1842 folgender:

I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.
8 1/2 — 9 1/2 Lesen, Schreiben, Zählen.	Französisch.	Zählen, Singen.
9 1/2 — 10 Singen.	Singen.	Französisch.
10 — 10 1/4 Frühstück.	Frühstück.	Frühstück.
10 1/4 — 11 Exerciren und andere körperliche Uebungen mit Gesellschafts-Spielen.		
11 — 12 Französisch.	Deutsche Sprache, Gedächtnis-Uebungen, Erzählungen etc.	

Ein ausführlicher gedruckter Plan ist in der Anstalt selbst zu haben. **Kallenbach.**

In diesen Tagen erhielt ich meine persönlich in Sachen eingekauften rein leinenen **Damast- und Schachwisch-Tafelgedecke**, so wie dergleichen abgepaßte **Handtücher, Kaffee- und Thee-Servietten**, und erlaube mir auf die ausgezeichnet schönen, neuen Dessins und doch sehr billigen Preise hierdurch aufmerksam zu machen:
Ednard Friede, Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Die anerkannt ächten **Malzboubons** für Hustende und Brustkranke, so wie alle andern Arten **Konditorwaren**, nebst feinsten **Chokolade**, zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt:
S. Chrzelliger, Neuweltgasse Nr. 36.

Bekanntmachung,

die Verbindung des Holzbedarfs für das Stadtgericht zu Breslau pro 1842/43 betreffend.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Stadtgerichts von ungefähr 100 Klaftern Erleholzwild für das Jahr 1842/43 soll an den Mindestfordernden verdingen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

den 7. October d. J. Nachm. 3 Uhr vor dem Herrn Kanzlei-Direktor Schaubert in unserm Notariatszimmer anberaumt.

Vieferungsbewerber werden aufgefordert, ihre Gebote bis zum Termine schriftlich einzuzureichen, sich hiernächst aber im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Bedingungen, zu denen auch die Bestellung einer Kaution von 100 Rthlr. gehört, können bis zum Termine täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in unserer Archivs-Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 29. September 1842.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 25. September d. J. ist in der Ober in der Nähe des Grundstücks Nr. 14 der Ufergasse ein Leichnam männlichen Geschlechts, welcher schon lange im Wasser gelegen, gefunden worden. Der Verstorbene mochte ohngefähr 40 Jahre alt und 5 Fuß 5 Zoll groß sein und war von kräftigem unterlegtem Körperbau. Die Gesichtszüge waren wegen der starken Fäulnis nicht mehr zu unterscheiden. Am Kopfe befanden sich noch an einigen Stellen braune Haare. Der Leichnam war bekleidet: 1) mit einem leinenen Hemde ohne Zeichen, 2) mit ein Paar schabhaften rohen Leinwandhosen, welche durch einen lebernen Hosenträger gehalten wurden, 3) mit einem lattenen Hals-tuche, dessen Farbe nicht mehr zu erkennen war, 4) mit einer mit einigen kleinen Hornknöpfen versehenen brauntuchenen Weste, 5) mit einer grautuchenen Jacke mit glatten Messingknöpfen, 6) mit ein Paar alten Com-misschuhen, oben mit Stricken zusammengebunden.

Alle diejenigen, welche über den Namen und die übrigen persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen Auskunft zu geben im Stande sind, werden hiermit aufgefordert, sich baldigst im Verhörzimmer Nr. 14 des hiesigen Inquisitorats einzufinden und Anzeige zu machen.
Breslau, den 27. September 1842.
Das Königliche Inquisitorat.

Englische

Strumpf-Wollen

empfehlen eine bedeutende Parthie in verschiedenen Farben, und empfehlen solche billigt zu geneigter Abnahme.
Breslau im October 1842.

Seidel und Feigreeber, Ring, Nr. 27, neben dem goldenen Becher.

Schneiderische Badeschränke sind zu haben, Heusche Straße Nr. 47.

Bekanntmachung.

Der Wassermühlen-Besitzer Carl Fiewe-gger zu Stephansdorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf dem hinter dem genannten Dorfe nach Süden gelegenen Hügel eine Bock-Windmühle zu erbauen. Indem ich dies nach § 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben ver-meynen, auf, solches binnen 8 Wochen präklus-sivischer Frist von heute an gerechnet, bei mir anzuzeigen, weil auf spätere etwa eingehende Protestationen nicht geachtet, vielmehr die Er-theilung der landespolizeilichen Concession nach-gesucht werden wird.
Reiffe, den 27. Septbr. 1842.

Der Königliche Landrath
F. v. Maubeuge.

Wagen-Versteigerung.

Ein im besten Zustande befindlicher, leichter vierfüßiger, beispüriger Reisewagen mit Vorderverdeck, Glasfenstern und eisern Achsen, soll Dienstag den 4. October a. c., Mittags 12 Uhr, in Nr. 8 am Ringe, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.
Breslau, den 30. Septbr. 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktions-Anzeige.

Aus dem Nachlasse des Ober-Bürgermeister Lange, sollen am 5. Oktbr. d. J. und den folgenden Tagen Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, Nikolaistraße Nr. 44, gut gehaltene Möbeln von Mahagoni- und anderem Holze, darunter Sopha und Stühle, massiv von Mahagoni, mit seidenen Ueberzügen, Trümeaux, Schreibsekretärs, Spieltische, bronzene und Glas-Kronleuchter, Hängelampen; — ferner: Betten, Matrasen, Porzellan, Glas, Kupfer und andere Haus- und Küchengeräthe, ein englischer und andere Fußteppiche, endlich ein wenig gebrauchter Staats-Wagen, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.
Breslau, den 16. Septbr. 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Den geehrten Mitgliedern unseres Instituts, zeigen wir hiermit ergebenst an, daß der Unterricht für das nächste Winterhalbjahr am 10. d. M. seinen Anfang nimmt. Die Lehrlinge haben sich, mit Erlaubnißscheinen ihrer Herren Prinzipale versehen, am 6. October Abends von 8 bis 9 Uhr in unserem Lokale, Graupenstraße Nr. 1, einzufinden. Breslau, den 1. Oktbr. 1842.

Das Comité des Israelitischen Handlungsdiener-Instituts.

Den resp. Mitgliedern des Tanz-Vereins zum weißen Hirsch hiermit die Anzeige, daß Montag den 3. Oktbr. der Anfang der Kränzchen ist.
Die Vorsteher.

Bücher-Auktion.

Am 3. Oktober c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, beginnt die Auktion der zum Nachlasse des Leihbibliothekars Schimmel gehörigen

Bücher

im Hause Nr. 7 Nikolaistraße. Breslau, den 26. Septbr. 1842. Mannig, Auktions-Kommissar.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Königl. Universität an Brennöl für das Jahr 1. Oktober 1842/43 soll an den Mindestfordernden übertragen werden. — Zur Abgabe der Gebote wird hierzu ein Exkursions-Termin auf Mittwoch den 5ten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Lokale der Quästur des Königl. Universitäts-Gebäudes anberaumt, wozu Lieferungslustige hierdurch eingeladen werden. Breslau, den 1. Oktober 1842. Cröll, Universitäts-Quästor.

Flügel-Auktion.

Den 5. Oktober, früh 11 Uhr, soll Neuweltgasse Nr. 42 ein aufrecht stehender, birnbäumiger Flügel von sieben Oktaven öffentlich versteigert werden. Meymann, Auktions-Kommissar.

Das in Kalisch an der Breslauer Vorstadt und Straßenfronten Nr. 549 und 550 belegene große Etablissement, „Kasimir-Hof“, in welchem der Gasthof „Hotel de Pologne“ eingerichtet ist, und wozu gehören Speise- und Tanzsäle, Billard-, Wohn-, Wirthschafts- und Gastzimmer, Keller, Küche, Waschk- und Badeanstalten, Schuppen, Stallungen, Alles massiv, geräumiger Hof, tarirt durch vereidete Sachverständige auf 134,948 Fl. 26 1/2 Gr. poln., soll den 20. Oktober 1842, Nachmittags 4 Uhr, im Audienz-Saale des Tribunals in Kalisch, vor dem Deputirten-Richter Hrn. v. Zieleski meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können bei dem Hrn. Tribunals-Advokaten Christowski in Kalisch eingesehen werden; auch giebt der Justizrath Dr. Dittow in Breslau, Dhlauer Straße Nr. 12, Auskunft.

Zum Fleisch- und Wurstauschieben, auf Sonnabend den 1. Oktober, ladet ergebenst ein: **Bandel,** Nikolaithor, Fischergasse Nr. 11.

Zum heutigen Silber-Auschieben ladet ergebenst ein: **Carl Kottwig.**

Das erste große Konzert beginnt kommenden Sonntag in meinem Saale und wird damit alle künftigen Sonntage fortgesetzt, wozu ich ergebenst einlade. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. **Casperke,** Matthiassstr. Nr. 81.

Gesuch.

Ein Comptoir nebst Kaminen, Keller und Hofraum, zu einem Fabrikgeschäft sich eignend, wird zu Termino Ofern f. 3. zu mietzen gesucht. Adressen bittet man an den Herrn Agenten H. Bloch, Karlsstraße Nr. 28, 2 Stiegen hoch abzugeben.

Für 18 1/4 Rthl. jährlichen Mietzins ist an eine stille und ordnungsliebende, kleinkinderlose Familie, auf einer lebhaften Straße, ganz nahe am Ringe, der zweite Stock von Weihnachten a. c. ab zu vermieten, und theilt darüber das Nähere gefälligst mit, die Handlung **C. E. Preuß,** Schweidnitzer Straße Nr. 6.

Wein-Offerte.

Eine Parthe schöne weiße und rothe französische Weine empfing und empfiehlt: **Alten milden Franz die Flasche 10 Egr.**
Besten Graves = 12 1/2 =
Haut Sauternes = 15 =
Borsac = 17 1/2 =
Guten Medoc = 7 1/2 =
Medoc St. Estèphe = 12 1/2 =
St. Julien = 15 =
Margaux = 17 1/2 =
Chateau Margaux = 20 =

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, im Pokoy-Hof.

**Mietts-Contracte,
Klage-Formulare und
Prozeß-Bollmachten**

sind vorräthig zu haben bei **Brehmer u. Minuth,** Sandstraße Nr. 14.

Zu vermieten

und Term. Weihnachten zu beziehen ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, Werberstraße Nr. 18.

Die Bernsteinwaaren-Fabrik von **Joh. Alb. Winterfeld** aus Danzig, in Berlin Schloßfreiheit Nr. 8, in Breslau Schweidnitzer Straße Nr. 17, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der modernsten Bernsteinsachen.

Gut meubirte Stuben, auch Stallung und Wagenplatz, sind jederzeit zu vermieten, Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Die neuesten gezogenen Hüte und Wiener Hauben empfiehlt zu den billigsten Preisen die Damenpughandlung von **C. Stiller,** Riemerzeile Nr. 20, erste Etage.

Hüte in Seide und Battist, Blondenhauben etc. sind zu haben, auch werden Hüte schnell und billig geändert: **Hummerei Nr. 45,** bei **Elise Wespe.**

Eine große Auswahl **Dresdner Tapeten** zu den billigsten Preisen empfiehlt die Tapetenhandlung von **A. Glasemann,** Dhlauer Straße Nr. 77.

Gesuch! 500 Rthl.

werden gegen genügende Sicherheit, mit der Offerte von 6 % Zinsen, sofort gesucht. Gefällige Offerten nimmt das Comtoir, am Neumarkt Nr. 38, unter **Chiffer II. W.,** an.

Da ich meine Reinwand- und Tischeng-Behandlung in Weihnachten dieses Jahres völlig aufgegeben, so verkaufe ich von heute ab mein sämmtliches reichhaltiges Lager zum wirtlichen Einkaufspreise.
Bugleich fordere ich alle, welche noch mit ihren Rohlingen rechnen, hiermit auf: solche ohne Verzug bis zum 31ten October c. zu leisten, widrigenfalls ich genöthigt sein würde im Wege Rechtsens sie dazu zu veranlassen.
Breslau, den 19. September 1842.
am Bücher-Platz Nr. 1.

Danziger Flußverlauf.

Zu verkaufen ist ein 5 Monat alter schöner, braun u. weiß gepfleckter glatthäriger Wachtelhund, fester Preis 5 Rthl., **Hummerei Nr. 28** par terre, im Vorderhause.

Vorzüglichen **Bischoff,** die Bout. 10 Egr. **Alten Franzwein,** die Bout. 10 u. 12 1/2 Egr. **Arac de Goa,** die Bout. 20 Egr. **Jamaika-Rum** 10 Egr., empfiehlt ganz ergebenst **Ferdinand Viebold,** Dhlauerstr. 33.

Der Findex eines goldenen Reifringes, gravirt R. H. S., wird erlucht, gegen Belohnung eines Thalers, denselben Karlsstr. Nr. 30, im Gewölbe abzugeben.

Heilige-Geiststraße Nr. 20, Promenadenstraße, ist eine Wohnung von 3 Stuben und Beigelaß für den Weihnachtstermin zu vermieten.

Maria Magdalenen-Kirchhof in

Nr. 8, werden Mineralien und Muscheln, im Einzelnen und in kleinen und größern Sammlungen, sehr billig verkauft. Auch sind daselbst noch einige zahme Affen, Katabus, Papageien und Reiskügel zu verkaufen.

Klosterstraße Nr. 3 ist eine noch gut erhaltene, mit eisernen Achsen versehene Fenster-Chaise, so wie ein schlechtes Wagenpferd, brauner Wallach, 5 Fuß, 8 Zoll groß, und 5 Jahr alt, billig zu verkaufen.

Auf dem Dominium Nippren bei Saara, 2 Meilen von Breslau, stehen wegen erlittenen großem Verluste an Fütterung, durch Brandunglück, 18 Stück schöne Kugelhühner zum Verkauf.
Der Ober-Amtmann **Schoebel** zu Nippren.

Billige Retourreise-Gelegenheit nach Berlin ist zu erfragen, Neusche Straße, im rothen Hause, in der Gaststube.

Ein gebrauchter, gut konservirter Schneiderischer **Wabeschrank** ist billig zu kaufen, neue Schweidnitzerstraße Nr. 4a., im Hause par terre rechter Hand.

Sächsischen Champagner. Einem geehrten Publico empfehle denselben hiermit ergebenst, die Bouteille kostet 25—30 und 40 Egr.; ist im Geschmack dem ächten ganz gleich, schäumt gut im Glase, bekommt gut, und liefere ich beliebige fremde Etiquets. **Ferdinand Viebold,** Dhlauerstr. 33.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich von heute an, am **Obering Nr. 40,** der Kgl. Hauptwache gegenüber.

Glas, den 1. Oktober 1842. **Julius Braun,** Kgl. Lotterie-Ober-Einnehmer und Kaufmann.

Anzeige.

Sonntag den 2. Oktober eröffne ich meine Restauration zur Stadt Warschau auf der Schmiedebrücke. Indem ich nun dieselbe hierdurch zu geneigter Beachtung empfehle, bitte ich um gütigen Besuch.

Wartensleben.

Zu vermieten

und Termino Weihnachten zu beziehen eine Wohnung, Ring Nr. 54, im Hofe 1 Stiege hoch, für 56 Rthl. jährliche Miete. Das Nähere daselbst beim Kaufmann **Gerlig.**

Ein noch wenig gebrauchter **Planwagen** mit eisernen Achsen, steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen, beim Wagenbauer **Wogel,** Büttnerstraße Nr. 26.

Fuß-Teppiche

in größter Auswahl offerirt billigst: **L. V. Stempel,** Elisabethstraße Nr. 11 in Breslau.

Schwarzwalder Wanduhren

empfeilt in großer Auswahl, für deren Güte 1 Jahr garantirt. **Joh. Rosenfelder,** Uhrmacher aus Schwarzwaldb, kleine Groschen-Gasse Nr. 26.

Steifröcke.

Nachdem es mir gelungen ist, eine neue Art von Kopfhaarzeug zu erfinden, welche alle bisherigen an Dauerhaftigkeit und Leichtigkeit übertrifft, und wovon Proben bei mir zur Ansicht ausliegen, verkaufe ich die noch vorräthigen Steifröcke aus meinem früheren Kopfhaarzeuge von heute ab, um damit zu räumen, zu **herabgesetzten Preisen.** **C. E. Wünsche,** Dhlauerstr. Nr. 24. Breslau, den 1. Oktober 1842.

Schönste Gardeser-Citronen

dritter Schnitt, ganz saftreich, echte **Neap. Macaroni,** diverse **Mehlspeisen** offerirt preiswürdig: **P. Berberber,** am Bücherplatz Nr. 7.

Eine gangbare Maschine, brauchbar für einen Wattenfabrikant oder Tuchmacher, ist billig zu verkaufen; das Nähere hierüber ist **Marshallgasse Nr. 4,** beim Schneidemeister **Wogel** zu erfragen.

Buchstaben-Obolaten. (auch mit 2 Buchstaben) welche äußerst fest binden, offerirt: **F. V. Brade,** am Ring Nr. 21, dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

Gartengewächse

werden zur Auswinterung in aufmerksame Pflege übernommen **Ober-Thor, Rosenthaler Straße Nr. 1,** beim Gärtner. Auch werden daselbst alte Blumentöpfe gekauft.

Hopfen in allen Gattungen empfiehlt: die Handlung **Carlsstraße Nr. 32.**

Zu vermieten

Comtoir, Kaminen und Keller, **Carlsstraße Nr. 45.** Auskunft ertheilen die Herren **Karuth** und **Wagner** daselbst.

Zu vermieten und bald zu beziehen sind nahe am Ringe im ersten Stock zwei Vorderzimmer, mit oder ohne Meubles. Näheres im Agentur-Comtoir **Dhlauerstr. 84.**

Es empfiehlt sich die **Meubles-, Spiegel- und Billard-**Handlung von **S. Dahlem,** Tischlermeister, Ring, Neumarkt Nr. 49, bei Herrn Kaufmann **C. Prager** im Hause.

Am Rathhause (ehemals Riemerzeile) Nr. 23, in einem stillen freundlichen Hause, ist der 2te Stock nebst Zubehör, verziehungshalber an einen stillen Miether jetzt zu vermieten und diese Weihnachten zu beziehen. Näheres daselbst 3 Stiegen.

Universitäts-Sternwarte.

30. Septbr. 1842.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	10,20	+ 8,	1 + 3,	6 0, 0	SW	30° Regen
Morgens 9 Uhr.		10,36	+ 8,	0 + 4,	2 0, 0	N	8° "
Mittags 12 Uhr.		10,50	+ 9,	1 + 5,	0 1, 0	SW	6° überzogen
Nachmitt. 3 Uhr.		10,50	+ 9,	9 + 6,	2 0, 6	N	0° überwölkt
Abends 9 Uhr.		10,52	+ 9,	6 + 5,	0 0, 0	SW	0° "

Temperatur: Minimum + 2, 0 Maximum + 6, 5 Ober + 11, 4

Zu vermieten und Term. Weihnachten zu beziehen ist in dem neuerbauten Hause, Platz an der Königsbrücke Nr. 6, die Hälfte der Bel-Etage, und das Nähere daselbst par terre beim Eigenthümer zu erfahren.

Das Magazin von **Louis Pracht,** Dhlauerstraße Nr. 75, empfiehlt sich mit einer Auswahl engl. Sattel, Reitzeuge, Geschirre, Reife- und Jagdartikel zu soliden Preisen.

Nollen-Barinas-Canafer,

geschnitten, fein und leicht, à 16 Egr. pr. Pfd., empfiehlt: **L. A. Schlegler,** Schweidnitzerstr. Nr. 9, i. d. Gerstede.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die erste Etage Ostern 1843 beziehbar, zu vermieten. Nöthigen Falls kann dazu auch Stallung für 3 Pferde — jedoch ohne Wagenplatz — angewiesen werden. Das Nähere darüber daselbst in der 2ten Etage.

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 43 ist eine Stube und Klove gleich zu beziehen.

Ein zahmer Arra wird wegen Mangel an Platz billig verkauft, **Kupferschmiedestraße Nr. 6,** zwei Stiegen.

Angelkommene Fremde.

Den 29. September. **Goldene Gans:** Frau Landrathin v. Prittviß a. Dels. **H. Stsb. Bar. v. Pfister** Dresden, Graf v. **Harstach** a. Krollwitz, Bar. v. **Schammer** a. **Quarig**, v. **Biernacki** a. Polen, Bar. v. **Canig** a. **Boislowig**. Hr. **Kalkulator Sikorski** a. **Sandomir**. Hr. **Jollants-Sekretär Marzewski** a. **Radom**. Hr. **Assessor Karpinski** aus **Kalisch**. Hr. **Lieut. v. Rebern** a. **Berlin**. — **Weiße Adler:** **H. Stsb. v. Pieres-Wilkau** aus **Gallowig**, **Barthold** aus **Berlin**, **Gloffka** aus **Prinzig**. Hr. **Kreisauptm. v. Lindenwald** a. **Przemysl**. Hr. **Hauptm. v. Tappelskirch** aus **Idunp**. Hr. **Ober-Amtm. Braune** aus **Roßschloß**. Hr. **Kammerh. Bar. v. Stillsried** aus **der Lausiz**. Hr. **Kaufm. Meyer** a. **Frankfurt a. M.** — **Hotel de Silesie:** **H. Stsb. Stephan** a. **Wonnwitz**, **Maul** a. **Dispreußen**. Frau v. **Urim** a. **Berlin**. Frau **Kfm. Weyrauch** aus **Schömburg**. Hr. **D. L. G. Assessor Jakobi** aus **Gräß**. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. **Kaufm. Sohn** a. **Frankenstein**. Hr. **Bürgermeister Menke** a. **Löwen**. Hr. **Wirthschafts-Insp. Weiß** a. **Alzenau**. Hr. **Sekretär Hoffmann** a. **Baumgarten**. Hr. **Lieut. Hoffmann** aus **Brieg**. — **Blaue Fische:** Hr. **Kaufm. Brühl** a. **Reife**. Hr. **Major v. Wilczek** a. **Lüben**. Hr. **Einwohnerinnen Krystina** und **Klarynska** a. **Warschau**. Hr. **Ingenieur Brzozowski** a. **Krakau**. — **Kautenkrantz:** Hr. **Beamter Bronzynski** a. **Kalisch**. Hr. **Fabrik-Direktor Seidel** a. **Müßling**. Hr. **Mundfösch-Schwerner** aus **Kamenz**. — **Weiße Rost:** **H. Kaufl. Schöps** aus **Bojanowo**, **Schöps** a. **Robylin**. Hr. **Stsb. Zindler** u. Hr. **Insp. Schröder** aus **Grosen**. — **Weiße Storch:** **H. Kaufl. Wehlau** a. **Oltrow**, **Hensel** a. **Kempen**. — **Deutsche Haus:** Hr. **Kreis-Justizrath Ludwig** aus **Deutsch-Grone**. **H. Kaufl. Kraus** a. **Freyburg**, **Brieger** a. **Brieg**. — **Goldene Zepeter:** Hr. **Handels-Agent Haas** a. **Lemberg**. Hr. **Dogelbauer Haas** a. **Bauernwiz**. — **Hotel de Care:** **H. Stsb. v. Daleski** a. **Dombrowa**, **Kartoski** aus **Slupowiy**.

Privat-Logis: **Neuschestr. 37:** Hr. **General-Major v. Grotenhielm** a. **Rußland**. — **Schweidnitzerstr. 5:** Hr. **Lieut. Wolff** a. **Strehlen**. Hr. **Schulrektor Proseke** a. **Gleiwitz**. Hr. **Musik-Direktor Muschner** aus **Karlshuh**. Hr. **Lehrer Seidel** a. **Gleiwitz**. Hr. **Kaufm. Leypsohn** a. **Neumarkt**. — **Ritterplatz 8:** Hr. **Paistor Bauch** a. **Laskowiz**. — **Nikolaistraße 11:** Hr. **Major v. Benkendorf** a. **Berlin**. — **Universitätsstr. 27:** Hr. **Rektor Dandel** aus **Lüben**. — **Schuhbrücke 61:** Frau v. **Serbon** a. **Dresdnig**. — **Abrechtsstraße 17:** Hr. **Ober-Steuer-Controllleur Benther** a. **Jauer**. Hr. **Apotheker Kern** a. **Langenbielau**. — **Kupferschmiedestraße 14:** Hr. **Landes-Alttester v. Busse** aus **Militzsch**. — **Universitätspl. 4:** Hr. **Dr. Reibe** a. **Magdeburg**.